Nummer 378. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterielisten.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Donnerstag 13. August 1896.

Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstraße 3

Bulgarien und die Orientwirren.

Immer mehr und mehr häufen sich die Telegramme, welche von dem Ernst der Lage im Orient berichten, und die sich täglich für die türkische Regierung schwieriger gestaltende Situation muß zu einer jähen Katastrophe drängen, deren Ende und deren Konsequenzen zur Zeit sich noch gar nicht übersehen lassen.

Es leuchtet ein, daß durch die akut gewordene Krisis in der kretensischen und macedonischen Frage nicht allein die Türkei und Griechenland unmittelbar und in erster Linie betroffen werden; auch die übrigen Mächte auf der Balkanhalbinsel werden, wie jetzt schon der Aufruhr in Macedonien erkennen läßt, direkt in Mitleidenschaft gezogen werden und zwar vornehmlich Bulgarien, das jetzt seinen Lohn empfängt für die ränkevolle Politik seiner Regierung. Die eklatante Aktionsunfähigkeit Bulgariens macht aber vollends dieses von Haß, Neid und den schlimmsten politischen Intriguen aller Art durchseuchte Land rückhaltlos zum Spielball obsiegender Mächte oder wird es mit verwickeln in den Auflösungsprozeß der europäischen Türkei, der nur noch, daran ist nicht zu zweifeln, künstlich verzögert wird und zwar deswegen, weil Keiner dem Andern die fette Beute gönnt.

In diesem gefahrdrohenden und Verwickelungen zahllos wie Sand am Meer bergenden Augenblick nun präsentirt Rußland mit den üblichen verbindlichen Phrasen Bulgarien seine Rechnung für die im Frühjahr erwiesenen Liebesdienste. Jetzt dürften endlich den Bulgaren die Schuppen von den Augen fallen. Doch noch wagt man nicht, den Ernst der heiklen Situation, in die man gerathen ist, offen einzugestehen. So beklagt sich jetzt das Regierungsblatt „Mir“, das ehedem in Russenbegeisterung erstarb, — nicht über die russischen offiziellen Kreise, die korrekt verführen — sondern über die nicht offiziellen Kreise, d. h. die russischen Zeitungen, die sich in die bulgarischen Angelegenheiten einmischten und besondere Garantien für die emigrirten Offiziere verlangten.

Diese Scheidung zwischen „offiziellen“ und „nichtoffiziellen“ Kreisen ist naiv; denn in keinem anderen Land spiegelt die einflußreiche Presse so sehr die Stimmung der leitenden Kreise wieder wie in Rußland. Zudem verficht die „nichtoffizielle“ Presse gerade in diesem Falle ein sehr wesentliches Interesse Rußlands. Denn gerade jetzt, wo die Dinge in der europäischen Türkei zur Entscheidung drängen, ist es von höchster Wichtigkeit für Rußland, einen maßgebenden Einfluß auf den Staat auszuüben, der die bedeutsamste strategische und politische Stellung auf der Balkanhalbinsel kraft seiner geographischen Lage einnimmt. Dieser Staat ist zweifellos Bulgarien, das nach Norden auf Rumänien, nach Nordwesten auf Serbien, nach Südwesten auf Macedonien und nach Süden auf das Vilajet Adrianopel, das den Schlüssel des noch bestehenden europäischen Besitzes des türkischen Reiches bildet, zu drücken vermag. Den maßgebenden Einfluß auf Bulgarien wiederum kann nur der ausüben, der sich die bulgarische Armee zum gefügigen Werkzeuge macht.

Die Wahrheit dieses Satzes leuchtet auch dem Fürsten Ferdinand ein und deshalb sind ihm die Bemühungen Rußlands, den maßgebenden Einfluß auf die bulgarische Armee zu gewinnen, besonders fatal. Fürst Ferdinand ist nun zwar kein kluger und weitschauender, doch ein geriebener Politiker, der in diesem Falle freilich die Rechnung ohne den Zaren gemacht haben dürfte. Er warf sich in die Arme Rußlands und brüskirte ohne Bedenken damit Oesterreich, weil er annahm, daß wenn er mit der russischen Freundschaft schlechte Geschäfte machen würde, Oesterreich den verlorenen Sohn wieder in seine Arme und an sein Herz schließen würde.

Mit dieser Annäherung an Rußland hat sich Fürst Ferdinand eine Zwickmühle geschaffen und dürfte er jetzt schon erfahren haben, daß er nicht mehr Herr seiner Entschließungen ist, wenn nicht er, sondern ein Anderer den maßgebenden Einfluß auf die bulgarische Armee ausübt. Denn Bulgarien ist Militärstaat und wer die Armee beherrscht, beherrscht zugleich das Land und die Politik des Landes. Das spürt Ferdinand und deshalb sucht er auch, als guter Vater, wenigstens seinem Sohne die Sympathie zu sichern. Darum mußte der kleine Boris in Begleitung seines Kindermädchens dem Lager bei Sofia einen Besuch abstatten, er mußte ein paar Worte der Begrüßung stammeln und sich für den selbstverständlich enthusiastischen Empfang bedanken, was der Dreijährige denn auch mit den Worten that: „Ich bin sehr zufrieden mit Ihnen, meine Herren!“ Die emigrirten bulgarischen Offiziere andererseits, die ihre Wiederanstellung einzig und allein Rußland zu verdanken haben würden, werden nicht zögern, die Armee zu einem ergebenen Werkzeug Rußlands zu machen, um diesem Staat ihre Dankbarkeit zu beweisen. Was soll nun Fürst Ferdinand thun? Er weiß, daß die Wünsche der von einem Großbulgarien träumenden bulgarischen Patrioten nur durch einen der Großstaaten befriedigt werden können. Denn selbst wenn es gelänge, die Türken aus Macedonien herauszudrängen, würden sich doch in den Serben und den Griechen unbequeme Mitbewerber finden. Diesen konkurrirenden Mächten würde es daher am zuträglichsten sein, wenn ein Schiedsrichter unter ihnen entscheiden würde. Ob nun Rußland oder Oesterreich dieses schiedsrichterliche Amt ausüben dürfte, wird allein davon abhängen, welcher von beiden Staaten im entscheidenden Moment das bedeutendere militärische oder diplomatische Schwergewicht in die Wagschale zu werfen im Stande ist.

Wenn sich das im Voraus feststellen ließe, so würde Fürst Ferdinand sich sicherlich nicht durch spießbürgerliche Erwägungen über Vertragstreue, Dankbarkeit, Ritterlichkeit und dergleichen antiquirte Eigenschaften verhindern lassen, auf Seite des Stärkeren zu treten. Zum Unglück aber ist noch gar nicht abzusehen, wer bei der Lösung der orientalischen Wirren das entscheidende Wort zu sprechen haben wird, und deshalb wird Bulgarien gerade jetzt zu laviren suchen, wie der erwähnte Artikel des „Mir“ beweist. Die würdelose Haltung Bulgariens in den letzten Jahren aber legt den Wunsch nahe, daß es von seiner skrupellosen Politik die verdienten Früchte ernten möge.

Zur Deportationsfrage.

In einer Auseinandersetzung offiziösen Ursprungs wurde vor einiger Zeit der Gedanke, die Deportation als Strafe in die deutsche Gesetzgebung einzuführen und unsere Kolonien für die Ausführung dieses Vorschlages zu benutzen, ziemlich entschieden zurückgewiesen. Das hat keineswegs gehindert, daß die Diskussion über diese Frage fortgesetzt wird; es gewinnt vielmehr den Anschein, als ob sich dieselbe mehr und mehr vertiefe. Es treten dabei sowohl strafrechtliche als kolonialpolitische Gesichtspunkte in den Vordergrund, indem man durch die Entfernung der Verbrecher aus Deutschland gleichzeitig den Kolonien Arbeitskräfte zuführen möchte. Aber gerade weil es sich um unsere Kolonien handelt, verlangt die Frage der Deportation eine besonders peinliche Prüfung, denn von der Wirkung der Maßregel würde die Zukunft dieser Kolonien abhängig sein. Mit dem bloßen Hinweis auf die Erfolge, welche England mit der Deportation in seinen überseeischen Besitzungen erzielt hat, ist die Sache nicht abgethan. Frankreich hat durch die Deportation seinen Kolonien eher geschadet als genützt. Ein Vergleich mit Rußland ist selbstverständlich unmöglich. Bis jetzt ist aber bezüglich der Anwendung des Deportationssystems auf Deutschland noch nicht einmal die Vorfrage gelöst, ob Deutschland thatsächlich Gebiete besitzt, in welcher die Möglichkeit vorliegt, die Deportirten nicht nur zu unterhalten, sondern auch zu überwachen, und ob diese Gebiete die nöthige Ausdehnung haben. Denn wenn die Deportation in das deutsche Strafsystem aufgenommen wird, so kann es sich nicht darum handeln, einige wenige Verbrecherkategorien über die Reichsgrenzen zu schaffen, sondern sie muß in einem Umfange zur Anwendung kommen, der auch eine sittliche Wirkung auf die Gesammtheit der Bevölkerung erhoffen läßt. Es käme dann die Verpflanzung von vielen Tausenden von Menschen in Betracht. Sind für einen solchen Fall die Vorbedingungen in irgend einer der deutschen Kolonien bereits gegeben?

Eine sorgfältige Prüfung wird zur Verneinung dieser Frage führen. Die einzige Kolonie, welche sich zu einer Besiedelung durch Europäer in einem größeren Maßstabe eignet, ist anerkanntermaßen Deutsch-Südwestafrika. Außerdem würde noch das Kilimandscharo-Gebiet in Deutsch-Ostafrika in Betracht kommen. In beiden Fällen fehlt es aber vorläufig noch an der Möglichkeit, Strafniederlassungen anzulegen, die einen größeren Umfang haben und doch die Bewachung der angesiedelten Verbrecher zulassen. Bevor man den Gedanken der Deportation zur Ausführung bringen könnte, d. h. also nach Ueberwindung aller sonstigen Bedenken, welche sich diesem Gedanken entgegenstellen, würde man daran gehen müssen, Verwaltungseinrichtungen in den Kolonien zu schaffen, welche verhindern, daß die Deportation zu einer Plage statt zu einem Vortheil für das Besiedelungsgebiet würde.

Hinsichtlich der Deportation befinden wir uns demnach zweifellos noch in einem Stadium, in welchem es sich um die Lösung der wichtigsten Vorfragen handelt. Die Erörterung der Frage wird auf absehbare Zeit hinaus noch einen lediglich akademischen Charakter tragen. Dabei darf auch der Kosten-

[Nachdruck verboten.]

Ein Wirbelsturm im Tropenmeer.

Seemannserinnerung von Dr. J. Heinrich (Köln).

Die furchtbare Katastrophe, der am 23. Juli d. J. an den fernen Gestaden des Gelben Meeres das Kanonenboot „Iltis“ mit fünf braven Offizieren und dem größten Theil seiner Mannschaft zum Opfer fiel, ruft in mir die Erinnerung an ein ähnliches Erlebniß wach, das ich vor Jahren in den ostindischen Gewässern mit durchzumachen Gelegenheit hatte, bei dem wir jedoch, dank der Umsicht unseres tüchtigen Kapitäns, glücklich davon kamen.*)

Ich befand mich damals als neugebackener Schiffsarzt mit dem stattlichen Dampfer der Hamburger Handelsmarine „Nordstern“ in jenen Gewässern. Unser Schiff lag schon seit vierzehn Tagen in dem schönen Hafen von Manila, der Hauptstadt der Philippinen, wo wir Tabak und Zucker eingenommen hatten, um von hier aus nach Singapur an der Südspitze der Halbinsel Malakka zu dampfen.

Es war ein herrlicher Augustmorgen, als unser Schiff die Anker lichtete. Eine frische Brise hatte eingesetzt, die Luft war klar und in wolkenloser Reinheit wölbte sich über uns der tiefblaue Tropenhimmel. Unter vollen Segeln und doch noch schwarze Rauchwolken aus seinen beiden mächtigen Schloten stoßend, durcheilt der Dampfer die Fluthen der reizenden Bai von Manila. Am Vormast weht die schwarz-weiß-rothe Flagge, des deutschen Reiches stolzes Abzeichen. Auf der Kommandobrücke steht der Kapitän, mit dem Fernrohr in der Hand unermüdlich nach Westen blickend, während der Navigationsoffizier mit dem Kompaß die nächsten sichtbaren Landmarken „peilt“. Da unser Schiff vierzehn Knoten machte, hatten wir bald die Bai verlassen und waren mitten auf der chinesischen Südsee.

Es war kurz vor Mittag und mein knurrender Magen erinnerte mich daran, daß ich noch nicht gefrühstückt hatte. Ich begab mich daher in die Kajüte, um meinen inneren Menschen etwas zu stärken, und legte mich dann in meiner Kabine zu einer kurzen Siesta nieder, hatten wir doch in der vergangenen Nacht in Manila zum Abschied dem weinseligen Gotte Bacchus ein ziemlich reichliches Opfer gebracht. Es mochten inzwischen zwei Stunden verflossen sein, als ich erwachte und wieder das Deck aufsuchte, um im Kreise der dienstfreien Schiffsoffiziere die Zeit bei einer echten Manila zu verplaudern.

„Donnerwetter, Kapitän, haben wir denn heute Abend Maskenball an Bord?“ rief ich unserem stets liebenswürdigen, jungen und eleganten Schiffsführer zu, als ich ihn in einem Kostüm an Deck erblickte, das an eine mißglückte Nachahmung eines Eisbären-Exterieurs schwach erinnerte.

Und meine Frage war berechtigt, denn ein Paar Stiefeln von der Façon „Kanonen“, gegen die aber ein Paar echte Heidelberger Studentenkanonen noch eine eitle Salonchaussure waren, umfing den unteren Theil seines menschlichen Kadavers. Daraus wuchsen zwei echt orientalische Haremspluderhosen heraus, zwar nicht aus rosa Seide, wohl aber aus dickstem „Oelttüg“ von einem unbekannten Schneidermeister in unserer nordischen Heimath gearbeitet. Ein umfangreicher Sack aus demselben Stoff hing über jene merkwürdigen Gewächse herab und gekrönt wurde das Ganze von einer Art umgekehrten Fischnapf, welcher mit zwei kräftigen Schnüren unter dem Kinn befestigt war; die tief dunkelblauen Seemannsaugen und der kräftige blonde Schnurrbart guckten martialisch unter dem Rande des Südwesters hervor.

„Na, wenn auch keinen Ball, so doch einen ganz anständigen Tanz wird es bald geben,“ knurrte der allerdings noch ziemlich jugendliche „Alte“; — „die Musik ist schon bestellt, in einer halben Stunde geht der Spaß los. Da, hören Sie nur, Doktor, wie die Geigen schon gestimmt werden!“

Und in der That, es pfiff und zischte ganz eigenthümlich in den Raaen; hoch oben in dem Marsgestänge kletterten hastig die Matrosen umher und „beschlugen“ sorgfältig die Segel nach der gellenden Kommandopfeife des Bootsmanns, um dem heulenden Sturm keine Fläche zu bieten, an der er reißen und zerren könnte. Die „Bullaugen“, jene bekannten kreisrunden Fenster an den Längsseiten des Schiffes, wurden durch vorgeschraubte Eisenplatten versichert, in gleicher Weise die Lichtschächte des Maschinenraumes und die Salons.

Unterdessen war von „Steuerbord voraus“ ein ganz eigenthümlicher pechschwarzer Punkt mit unheimlicher Schnelligkeit immer näher und näher gekommen. Dem verständigen Rathe des Ersten Offiziers folgend, hatte auch ich mich in mein schönes, in Hamburg erst neu erworbenes Oelzeug stecken lassen und stand nun, fest gebunden, zwischen einem Ventilator und der Vorderkante des Achterdecks, glühend vor Erwartung und Erregung der Dinge harrend, die da kommen sollten.

Und sie kamen, das heißt er kam, der Taifun, jener gefürchtete Wirbelsturm der ostindischen und chinesisch-japanischen Küsten, der unheimlich ähnliche Zwillingsbruder des Cyklon, jenes Verheerers der westlichen Gestade des Stillen Ozeans oder des Hurrican in den nordatlantischen Gewässern.

„Besinnungraubend, herzbethörend schallt“ das Brausen und Zischen, das Pfeifen und Donnern, das Jauchzen und Heulen des Sturmes in den bis zum Brechen gespannten Wanten und Raaen. In wilder, entfesselter Wuth braust die Windsbraut über die See, die Wogen zu Bergen aufthürmend und in tollem Spiel und Reigen durcheinander jagend. Hie und da steigt ein krystallener Fels hoch auf, riesig in sich selbst und doch so winzig klein in dem gewaltigen, massenhaften Heer der ihn umgebenden Wogen. Himmelan reckt er die Krone, reckt und dehnt sich, aber der Sturm leidet es nicht. Hei! jetzt reißt er ihm den blitzenden Schaumkranz vom Haupte und streut ihn weitaus mit gewaltiger Hand. In sich zusammenschmelzend, stürzt und zerfließt der Berg; ein mischweiser Strudel verräth auf dem tintenfarbenen Untergrunde die in sich zusammengestürzte Woge, die jetzt einige Sekunden lang ein Thal zwischen zwei anderen Bergen bildet und noch zischend in Gischt und Schaum schon wieder emporgeworfen wird von neuen ungestümen Massen. Donnernd saust das Bramsegel auf die Backbord-Reling, und schon trieb es zerfetzt, zerspittert, zermalmt außenbords weiter.

Das Schiff dreht „mit der Nase in den Sturm“, denn in der Mitte des Wirbels herrscht Windstille, um diese Mitte herum aber die wildeste Bewegung unter den von allen Seiten hinzuströmenden Luftmassen; im Maschinenraum werden volle Petroleumfässer in die Feuerung geschleudert, um die Schraube zur allerhöchsten Leistungsfähigkeit anzuspornen. Der Chefingenieur selbst steht ernst, aber ruhig inmitten seiner Getreuen; heute fährt er selbst, und droben auf der Kommandobrücke stehen die in ihrer Sturmkleidung fast unheimlich aussehenden Gestalten der fünf Schiffsoffiziere. Auch sie alle sind festgebunden, um der Gewalt der überbrechenden See widerstehen zu können; ein offenes Messer in der Hand bietet ihnen die Möglichkeit, im äußersten Nothfalle sich von den umschnürenden Stricken zu befreien. Jedermann ist auf seinem Posten, trotzig blicken die Augen der wetterfesten Seeleute in das nahende Unheil; der Boots-

*) Es ist ja inzwischen festgestellt, daß der Untergang des „Iltis“ nicht durch einen Taifun veranlaßt worden ist. Aber dennoch ist das hier mitgetheilte Ergebniß interessant genug, um der Oeffentlichkeit übergeben zu werden. D. Red.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189608132-13/fragment/page=0001

Punkt nicht übersehen werden. Die Aufwendungen würden keineswegs gering sein und ob sie sich rentirten, hinge von dem Gelingen des ganzen Experiments ab. Unter diesen Umständen läßt sich nur immer wieder der Vorschlag empfehlen, eine Art Vorversuch in der Weise anzustellen, daß die Auswanderung entlassener Sträflinge nach unseren Kolonien begünstigt wird. Dieselbe wird immerhin eine beschränkte sein müssen, so daß sich schon mit den vorhandenen Verwaltungseinrichtungen eine zweckentsprechende Ueberwachung ausführen läßt. Auf diesem Wege dürfte am besten und sichersten die Frage zu entscheiden sein, ob Deutschland in seinen Schutzgebieten die Vorbedingungen erfüllen kann, welche vom humanitären, strafrechtlichen und kolonialpolitischen Gesichtspunkte aus für die Anlegung von Strafkolonien gestellt werden müssen.

Deutsches Reich.

* Anläßlich des Umstandes, daß **Kaiser Wilhelm** heuer nicht zu den Jagden nach Ungarn kommt, fand zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog Friedrich, in dessen Jagdschloß der Monarch bekanntlich hätte Wohnung nehmen sollen, ein äußerst herzlicher Briefaustausch statt. Der Erzherzog bat um Entschuldigung, daß das Schloß zum Empfange noch nicht fertig sei, worauf Kaiser Wilhelm in der herzlichsten Weise erwiderte, sein Kommen wäre heuer ohnedies kaum möglich gewesen da er sich übermüdet fühle.

* **Prinz Heinrich von Preußen** feiert morgen (Freitag) seinen 34. Geburtstag.

* An die Nachricht, die Postämter seien angewiesen, im laufenden Monat während eines siebentägigen Zeitraums die Zahl der eingehenden gewöhnlichen Briefe im Gewicht von 15 bis 20 Gramm zu ermitteln, war die Folgerung geknüpft worden, man werde nicht fehl gehen, diese Anordnung mit der **Erhöhung des Maximalgewichts der einfachen Briefe** von 15 auf 20 Gramm zu verbinden. Ermittelungen der beregten Art fanden, so bemerkt hierzu die „Nordd. Allg. Ztg.", ebenso wie in früheren Jahren auch in diesem statt; die aus der Mittheilung gezogene Folgerung erledigt sich also durch diesen Thatbestand.

* **An die Wähler des Kreises Schlettstadt** richtet der neugewählte Reichstagsabgeordnete J. Spies folgendes Dankschreiben:

Für das mir erwiesene Vertrauen spreche ich meinen Wählern den innigsten Dank aus. Meinerseits werde ich mich stets befleißigen, für meine werthen Mitbürger im Reichstage wie im Landesausschusse ein energischer Vertreter ihrer politischen wie wirthschaftlichen Interessen zu sein. Jedem Bürger, welcher Konfession und welchem Stande er auch angehört, steht meine Thür, wenn er über irgend etwas sich zu beschweren hat, offen. Ich bin aus dem Volke hervorgegangen, mit ihm will ich denken und fühlen.

Ignace Spies,
Altbürgermeister,
Reichstags- und Landesausschuß-Abgeordneter.

Weniger konnte der Centrumsmann in der That nicht sagen.

* Anläßlich des **Zarenbesuchs** in Paris führen die „Hamburger Nachrichten" über das **russisch-französische Verhältniß** aus: Es liegt für Rußland keinerlei Grund vor, sich Frankreich gegenüber durch einen Vertrag zu verpflichten, von dem man nicht wissen kann, was er am Tage seiner Erfüllung für Unbequemlichkeiten mit sich bringt. Rußland wird stets die französische Unterwürfigkeit bestens acceptiren, aber es ist nicht einzusehen, warum Rußland diese Gefügigkeit durch Erfüllung der Hoffnungen, auf denen sie beruht, besetzigen sollte, noch dazu durch Unternehmungen, deren Ausgang ungewiß wäre und Rußland verhindern könnte, seine Ziele im Osten zu verfolgen. Deshalb haben wir das sogenannte französisch-russische „Bündniß" immer als ein Societas leonina angesehen, bei der die Vortheile für Frankreich mehr in der Einbildung bestehen, während die Dienste, die es Rußland leistet, sehr greifbarer Natur sind. Frankreich ist der festen Ueberzeugung, daß die Dienste, die es Rußland leistet, die Liebe und Ergebenheit, die es ihm andauernd beweist, die Russen bewegen werden, ihm Elsaß-Lothringen zurückerobern zu helfen. Dieser unerschütterliche Glaube ist ein Aberglaube, aber er ist für die wirklichen Wünsche der Franzosen sehr viel charakteristischer als die offiziellen friedlichen Versicherungen ihrer leitenden Staatsmänner. So lange Frankreich wie bisher um die Gunst Rußlands wirbt, bekundet es damit, daß es nicht daran denkt, sich mit dem Frankfurter Frieden als einer unabänderlichen Thatsache abzufinden, daß es nicht nur Elsaß-Lothringen wieder haben will, sondern auch sein militärisch-politisches Prestige und womöglich zugleich die Rheingrenze herstellen will. Hätte es diese Absichten nicht, so wäre sein Liebeswerben um Rußland, seine vollständige Hingabe an diesen Staat sinnlos, da Rußland für das heutige demokratisch-sozialistische Frankreich so abstoßend wie möglich sein muß. Daß Rußland auch nur eine einzige Patrone zur Verwirklichung der Revanheideen Frankreichs verschießen lassen werde, glauben wir nicht, wenn es nicht durch seine eigenen Interessen unausweichlich dazu genöthigt wird oder durch eine feindselige Haltung Deutschlands bei Gelegenheit einer europäischen Komplikation.

* **Vive????** In einer französischen illustrirten Zeitschrift zeichnet ein politischer Humorist ein hübsches und sehr bezeichnendes Stimmungsbild. Wir lesen da:

Die Blätter melden, die Besatzung des deutschen Kanonenbootes „Iltis", das in den ostasiatischen Gewässern von einem Taifun verschlungen wurde, sei mit einem dreimaligen „Hurrah für den Kaiser" in den Tod gegangen. Das ist hübsch. Während wir über dies Vorkommniß nachdachten, entführte uns der Traumgeist auf ein fernes Meer. Ein Schiff der französischen Kriegsmarine ist eben im Begriff, dem erzürnten Element zum Opfer zu fallen. Als keine Rettung mehr möglich ist und alle Welt untergeht, ruft der Kapitän: Vive la République!" Der erste Offizier antwortet mit einem kräftigen „Vive le Roy Philippe!" Der zweite Offizier läßt sich mit einem unverzagten: „Vive l'Empereur!" hören, die Matrosen stimmten mit dem Rufe: „Vive la Sociale!" ein und der Schiffsjunge ruft: „Vive l'Anarchie!" Da — in der letzten Minute — kommt ein deutscher Segler, der alle Welt vom Ertrinken rettet. Nunmehr hebt ein fürchterliches Strafgericht an, erst an Bord unseres Kriegsschiffes, dann in Paris vor den Militärgerichten. Der Kapitän bekommt 30 Tage Hausarrest, und wird im Avancement zurückgesetzt weil er durch seinen ersten Ruf die antigouvernementale Schreierei seiner Untergebenen überhaupt möglich gemacht hat, und der Schiffsjunge erwischt das allgemeine Ehrenzeichen, weil er im Augenblicke der höchsten Gefahr an der Zukunft des Vaterlandes ebensowenig verzweifelt hat wie der selige Terentius Varro nach der Schlacht von Canna. Das ganze Geschichtchen konnte man „Einigkeit" oder „Gerechtigkeit" überschreiben. Man kann daraus lernen, daß es in Deutschland nur den einen Ruf auf den Kaiser und das Vaterland giebt, während bei uns ein mixtum compositum von Republik, Kaiserthum, Königthum, Demokratie, Sozialismus und Anarchie herrscht. In Deutschland ruft alle Welt: „Es lebe der Kaiser!" Bei uns muß man fragen: Vive????"

Sehr zutreffend bemerkt die „Straßb. Post", der wir Vorstehendes entnehmen:

„Es steckt gewiß sehr viel Richtiges in dieser Federzeichnung des französischen Humoristen, der übrigens, um seinem Lande den Spiegel der Zerrissenheit mit dem größten Erfolge vorhalten zu können, die Zustände in Deutschland etwas zu rosig malt. Denn das „Vive la Sociale!" erschallt auch bei uns, und wenn im Reichstage das Hoch auf den Kaiser ausgebracht wird, so — verlassen die Sozialdemokraten den Saal."

* **Li-Hung-Tschang** ist nun bald am Ende seiner Vergnügungs- und Studienreise durch Europa angekommen und gedenkt noch in diesem Monat die Heimreise von England aus über Nordamerika in den Stillen Ozean anzutreten. Augenblicklich weilt er noch in England, woselbst er mit denselben Ehrungen überhäuft wird, die ihm auf dem europäischen Festlande zu Theil geworden sind. Offenbar um ihm zu imponiren, hat man ihm in England die bei Spithead versammelte Flotte gezeigt. Nahezu fünfzig Schiffe waren in vier Linien aufgestellt, darunter allein 27 Schlachtschiffe und Kreuzer. Alle Berichte lassen erkennen, daß der kluge, chinesische Staatsmann sich völlig in die Rolle des Vielumworbenen und Vielgefeierten gefunden hat. Er hat überall ein verbindliches Lächeln und ein artiges Kompliment, aber er verpflichtet sich anscheinend zu nichts. In allen Staaten, die er bisher besuchte, klang durch den Festesjubel immer die Frage: Was wird er bei uns kaufen, Schiffe, Kanonen, Gewehre oder Eisenbahnmaterial für die angeblich geplanten großen Eisenbahnbauten? Und jetzt scheint die Engländer sogar die Frage zu peinigen, ob der schlaue Chinese nicht schon den ganzen Continent ausgekauft habe. Von Excellenz Li aber wird die charakteristische Aeußerung berichtet: „Ich kaufe überall das Beste und Billigste". Was Li-Hung-Tschang mit seiner politischen Vergnügungsreise eigentlich bezweckt hat, wird man wohl erst später erfahren. Für Europa ist es von ganz besonderer Bedeutung, ob es mit dem großen Eisenbahnbau in China endlich Ernst wird oder nicht. Mit dem Eisenbahnbau, der China dem europäischen Handel erst in größerem Maße erschließen würde, beginnt aber auch die ostasiatische ökonomische Revolution. Allerdings würde durch diesen Eisenbahnbau das „himmlische Reich" zunächst zu einem großen Markte für europäische und höchst wahrscheinlich auch amerikanische Erzeugnisse werden, aber nach und nach dürften sich die chinesischen Kunden in gefährliche Wettbewerber umwandeln. Wenn die unermeßlichen Arbeitskräfte Chinas mit ihrer beispiellosen Genügsamkeit, ihrem Fatalismus, ihrer Fügsamkeit gegen befehlende Mächte erst einmal auf europäische Produktionsweise und Groß-Industrien eingestellt, so wird der Weltmarkt einen Preisdruck erfahren gegen den wahrscheinlich alle bisherigen Krisen bloße Kinderspiele waren. Dazu kommt, daß die Vereinigten Staaten, Canada und Australien vermöge ihrer rasch fortschreitenden technischen Kultur sich immer unabhängiger von Europa machen, während sie zugleich immer größere Massen von Urprodukten auf den Weltmarkt werfen.

---

mann, welcher, die Signalpfeife fest zwischen die Lippen geklemmt, neben mir steht, kann auch in diesem kritischen Moment seine freundlichen Mentormanieren nicht verleugnen und mit Stentorstimme brüllt er mir in die Ohren: „Na, passen's gaud up, dei Spaaß geht glick los!" —

Unterdessen hatte sich der schwarze Punkt über den ganzen Horizont verbreitet, tiefe mitternächtige Finsterniß lag über Himmel, Meer und Schiff und nur sekundenlange Blitze zeigten uns die in weißen Gischt verwandelte, bis in die tiefsten Tiefen aufgewirbelte See, die von vorn und hinten, von rechts und links, peitschend über unser armes Schiff zusammenschlug. Aber mit scharfem Buge kämpfte der wackere Dampfer gegen die drohenden, bäumenden, brodelnden Wogen an.

An Deck hält Alles den Athem an: der entscheidende Moment kam. „Jetzt!" so donnerte die Stimme des Kapitäns durch das Sprachrohr über das Schiff, während in demselben Augenblicke auf der Kommandobrücke ein rothes bengalisches Licht aufflammte und vom Bugspriet her das Krachen der Kanone erscholl.

Und jetzt — — — ja, was nun geschah, weiß ich nicht! Waren wir auf dem Grunde des Meeres gewesen, hatte ich den ganzen Ozean oder nur einen Theil desselben heruntergeschluckt, hatten mich hunderte von Peitschen zu gleicher Zeit geschlagen und hatten mich tausende von spitzen Nadeln zugleich durchbohrt? — Ich weiß es nicht. Die eine knappe Minute, die unser wackeres Schiff gebraucht hatte, um sich durch den eigentlichen Wirbel hindurchzuzwingen, sie war vorüber, und wenn sie auch mir — und vielleicht auch manchen Andern — wie eine Stunde erschienen war, so lag doch die größte schiffzerstörende, männerverderbende Gewalt des Wirbelsturms hinter uns.

Noch stundenlang tobten die aufgepeitschten Wogen wild umher, wie ein Spielzeug, wie einen Korken schleuderten sie den eisernen Koloß hierhin und dorthin. Aber so etwas ist ja der Seemann gewöhnt. Allmählich hatte sich die größte Wuth der Wellen gelegt, gegen die jedoch unser braver „Nordstern" noch immer schwerfällig anstampfte. Die noch hochgehenden Wogen glätteten sich immer mehr, und als gegen Abend die glühende Tropensonne das dunkle Gewölk durchbrach, da belauchtete sie wenig Zerstörung an Bord. Alles war wieder lustig und guter Dinge und freudig schüttelten wir uns die Hände. Ich hatte ein mir unvergeßliches Erlebniß mit durchgemacht und war um eine Erfahrung reicher; unser gutes Schiff aber durfte einen seltenen Glückstag verzeichnen: es hatte den schlimmsten aller Schrecken des Meeres überstanden — den gefürchteten Taifun.

Frankreich.

Ueberschnappt.

In Paris steht man im Vorgefühle der Begeisterung schon jetzt Kopf und bei den enthusiastischen Freudenausbrüchen der Zeitungen weiß man kaum noch, ob man Ehrlichkeit oder Satire vor sich hat. Man lese nur, was der Romanschriftsteller Professor René Bazin aus Angers über den bevorstehenden Zarenbesuch schreibt. Er schildert den „Zaren im Dorfe":

Die Schnitter rufen einander auf dem Felde zu: „Der Zar kommt!" Der Pfarrer murmelt in seiner Weinlaube, wo die Fliegen summen, vor sich hin: „Der weiße Zar! Der Zar, der betet! Der Freund Frankreichs!" Der Schulmeister denkt: „Ich muß die Marseillaise einstudiren lassen. Der Inspektor wird sie für jenen Tag verlangen. Die Kleinsten singen noch wie Kicklein." In den Wirthshäusern hört man nur noch die Namen: Kronstadt, St. Petersburg, Moskau, ja sogar Nischny-Nowgorod, und die Gastwirthe bestellen ganze Dutzende Lampions, eine Menge Raketen und „Sonnen".

Ja, er wird kommen und sich „umweht fühlen von der Freundschaft des Volkes, das sein Blut und seine Ersparnisse ihm anvertraut." „Aber" . . . so fährt Herrn Bazin fort:

„es ist gut, wenn der Zar sich anderswo aufhält, als in Paris, weil die Bevölkerung einer großen Stadt leicht erregbar und an Feste gewöhnt, nicht einen genügenden Beweis liefern würde. Er muß entlegene Departements, Flecken, Dörfer, ländliche Gegenden durchziehen, die Pflüger, Winzer, Holzhauer sehen, die in ihrem Wägelchen zu den Bahnhöfen heranellen, und auf ihren harten Gesichtern, die nicht oft sprechen, die innere Bewegung lesen. Sire, ich hoffe, Sie werden die Front unserer Truppen abreiten. Tausende von Augen, vergnügt wie am Tage einer glücklichen Schlacht, werden sich auf die Ihrigen heften. Vor Ihnen werden die kleinen Reservisten sich das Mußchen alter Brummbären geben wollen. Ihr Bildniß in grellem Farbendruck wird bald alle Bauernstuben schmücken. Eine Legende wird sich um Sie bilden. Alle werden Sie gekannt haben wollen. Sie werden ihnen ihr Leben lang vor Augen stehen mit ihrem jungen Barte und Sie werden niemals alt werden . . ."

Ein Pariser Telegramm der „Voss. Ztg." meldet: Voltaire will wissen, die königstreue Jugend werde die Anwesenheit des Zaren zu geschmacklosen Kundgebungen für Herzog Philipp und das französische Königthum mißbrauchen, und drückt im Voraus seine Empörung über diese Würdelosigkeit aus. Im „Gaulois" schlägt Arthur Meyer vor, die Pariser Presse möge dem Zaren zu Ehren in der Oper eine Prunkvorstellung veranstalten, zu der alle Plätze versteigert werden sollen. Meyer schlägt die Kosten auf 200 000, die Einnahmen auf 500 000 Franken an, und er will, daß für den Reinertrag von 300 000 Franken alle Pariser Armen während des hiesigen Aufenthaltes Nikolaus' mit Brod, Fleisch und Wein unterhalten werden.

Italien.

Der Massauah-Feldzug?

Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgende Note: „Mehrere Blätter sprechen von Vorbereitungen, welche die Regierung im Hinblick auf die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Afrika treffen würde, und benutzen diese Gelegenheiten, um durchaus falsche Nachrichten zu veröffentlichen. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß die Regierung, obwohl sie thut und thun wird, was ihr obliegt, um sich gegen etwaige Ueberraschungen sicherzustellen, bisher keine Maßregel ergriffen hat, welche neue kriegerische Ereignisse als wahrscheinlich oder demnächst bevorstehend erscheinen lassen könnte. Es sind keine Maßnahmen getroffen worden und es haben keine Aushebungen stattgefunden, mit Ausnahme derjenigen für den gewöhnlichen Dienst. Auch sind keine Lastthiere angekauft worden, da solche über die gewöhnlichen Bedürfnisse hinaus vorhanden sind."

England.

Das Regierungsjubiläum der Königin.

Wie aus London telegraphirt wird, hat die Königin Victoria durch ihren Privat-Sekretär mittheilen lassen, daß, wenn es ihr vergönnt sein sollte, länger als irgend ein britischer Herrscher zu regieren, sie den Wunsch habe, daß die Feier dieses Ereignisses aufgeschoben werde, bis sie das 60. Jahr ihrer Regierung thatsächlich vollendet hat. — Die Königin hat am 20. Juni 1837 den englischen Thron bestiegen; sie wird somit am 20. Juni 1897 das 60. Jahr ihrer Regierung vollendet haben.

Rußland.

Die Verstärkung der russischen Kriegsflotte

dauert fort. Die russische Presse begrüßt auf das Lebhafteste die Neubesetzung der obersten Marinebehörden durch die Admirale Tyrtow und Wesselan und sieht in ihr eine Gewähr für die kraftvolle Fortsetzung der seit einigen Jahren inaugurirten Marinepolitik. „Nach dem Krimkriege", sagt die „Birsch. Wed.", „hat es einen Augenblick geschienen, als ob es genüge, wenn wir eine Flotte besäßen, welche unsere Ufer schütze. Diese Zeit ist jetzt vorbei, und in militärischen Kreisen hegt man die berechtigte Ueberzeugung, daß derjenige zur Vertheidigung am geschickteste sei, der nöthigenfalls auch angreifen könne." Des Weiteren führt das genannte Blatt aus, daß die Stellung Rußlands in Ostasien eine starke und leichtbewegliche Flotte erfordere, und kommt endlich zu dem Schlusse: „Wenn Rußland auch für eine Kontinentalmacht alle so liebt es doch seine Flotte und seine ruhmvollen Seeleute. Wir können dem erneuten Ressort nur neue und vollständige Erfolge wünschen." — Bekanntlich herrscht auf den russischen Kriegswerften seit einer Reihe von Jahren die lebhafteste Thätigkeit, die im Verein mit der Anlage des großartigen Kriegshafens von Libau unweit der deutschen Grenze gewiß erfreulich ist, auch unsere Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Auch wir dürfen in der Erhaltung und Ausgestaltung unserer Wehrkraft zur See nicht müde werden.

Spanien.

Die Stellung gegenüber Nordamerika.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin telegraphirt: Die Nachricht des „Temps", daß die spanische Regierung den Mächten wegen der Haltung Amerikas in der kubanischen Angelegenheit ein Rundschreiben zu übermitteln beabsichtige, wird nicht für richtig gehalten. Nach der letzten Erklärung des Präsidenten Cleveland ist nicht wohl zu ersehen, wie eine solche Vermittelung in praktischer Weise erfolgen sollte; Cleveland hat sich ernst und nachdrücklich für die Aufrechterhaltung der Neutralität ausgesprochen und es darf angenommen werden, daß er seinen Vorschriften auch Gehorsam verschaffen werde, soweit es in der Macht der amerikanischen Centralregierung liegt. Alles, um was die Mächte allenfalls in freundschaftlicher Weise Amerika bitten könnten, ist somit zum Voraus bewilligt und neuere strengere Vorstellungen in diesem Sinne könnten nur für einen Beweis des Mißtrauens gegen Cleveland, für das kein ausreichender Grund vorliegt, angesehen werden. Es sei daher ganz erklärlich, daß die spanische Regierung die Absendung ihres Rundschreibens vorerst verzögert habe.

(Nachdruck, auch im Einzelnen, verboten.)

XII. Allgemeiner Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften.

II.

K. Stettin, 12. August.

Von besonderem Interesse war der Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzers von Hertzberg-Lottin über den genossenschaftlichen Kornverkauf mit besonderer Rücksicht auf die Benutzung der staatlich angebotenen Kornhäuser in Preußen. Redner weist darauf hin, daß die Frage des genossenschaftlichen Kornverkaufs bereits die Genossenschaftstage in den Jahren 1891 und 1895 beschäftigt habe, auch die Verhandlungen des preußischen Landtages in dieser Angelegenheit seien bekannt, er könne sich also darauf beschränken, den volkswirthschaftlichen Nutzen des genossenschaftlichen Kornverkaufs klar zu legen. Redner weist nach, daß die Notirungen der Börse auf unreeller Basis beruhen und daß dem frivolen Spiel der Börse mit den nothwendigsten Nahrungsmitteln ein Ende gemacht werden muß, dies geschehe durch den genossenschaftl. Kornverkauf. Die Landwirthe seien dem Staate für sein Entgegenkommen zwar dankbar, aber ein Geschenk mache er den Landwirthen nicht, denn die Genossenschaft verzinse dem Staat das Kapital mit 3 Proz. und außerdem habe der Staat den Vortheil, daß im Falle einer Mobilmachung die Armee noch lange Zeit versehen werden könne. Dieser Vortheil sei für den Staat sicher noch größer als die im Juliusthurm lagernden Millionen. Hätten sich erst in Deutschland die Einrichtungen bewährt, so würden die anderen Länder bald folgen und die Getreidepreise dann bald auf eine Höhe gebracht werden, wie sie den Produktionskosten entsprechen. Eine besondere Kommission hat die Angelegenheit bereits gestern berathen und folgende Anträge formulirt: 1. Es soll an die Errichtung von Speichern sofort herangetreten werden. 2. Die Organisation des Kornankaufs wird an die landwirthschaftliche Hauptgenossenschaft mit ihren Nebengliedern angeschlossen. 3. Bezüglich der Größe der Speicher wird beschlossen, a. es wird eine geringere Anzahl größerer Speicher und eine den Bedürfnissen entsprechende Anzahl von kleineren zu erbauen sein, b. die leitende Hauptgenossenschaft hat durch Verhandlungen mit den Kreisverbänden von Fall zu Fall festzustellen, welche Größe den örtlichen Verhältnissen entspricht. 4. Bevor die Frage entschieden wird, ob Schacht- oder Ballenspeicher gebaut werden sollen, soll eine Kommission an Ort und Stelle vorhandene Anlagen besichtigen und über die Zweckmäßigkeit der verschiedenen Systeme für pommersche Verhältnisse berichten. 5. Der Ausschuß für Genossenschaftswesen soll feststellen, ob

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189608132-13/fragment/page=0002

welchen Orten sie erbaut werden. — Diese Anträge wurden gestern bereits für die Provinz Pommern angenommen und ließen sich wohl als allgemeine Grundbestimmungen anerkennen. Der Referent stellt folgenden Antrag: „In Erwägung, daß der willkürlichen Preisbestimmung der Getreidebörsen kein erfolgreicher Widerstand seitens der einzelnen Landwirthe entgegengesetzt werden kann, erscheint der Bau staatlicher Getreidelagerhäuser an allen geeigneten Bahnstationen und deren genossenschaftlicher Betrieb durch die Landwirthe ein geeignetes Mittel, die Preisbildung für Getreide im Interesse der Erzeuger und Verbraucher von dem Börsenspiel unabhängig zu gestalten.“ Herr von Graß-Cranin geht gleichfalls auf die Frage näher ein und empfiehlt warm die Errichtung von Getreidespeichern. Mit großem Interesse folgt die Versammlung den Ausführungen des Herrn v. Mendel-Halle, und war es zu bedauern, daß der Redner gezwungen war, dieselben wesentlich abzukürzen, da ihm nur 3 Minuten Sprechzeit zur Verfügung standen; derselbe hebt hervor, daß durch die Errichtung von Kornspeichern den Produzenten wieder das Recht eingeräumt werde, bei Festsetzung der Getreidepreise ein Wort mitzureden. Im Weiteren schildert Redner, wie man sich in der Provinz Sachsen die Errichtung der Kornspeicher denke, dort soll bereits im Oktober mit der Kornstation begonnen werden und 32 landwirthschaftliche Genossenschaften hätten sich bereits verpflichtet. An der folgenden sehr lebhaften Debatte betheiligen sich die Herren Rechtsanwalt Eschenbach-Berlin, Stöckel-Insterburg u. A. Herr Major Klewe schildert den Verkehr an der Stettiner Börse, an derselben kämen überhaupt nur $^1/_{10}$ des Gesammtverkaufs zum Abschluß, $^9/_{10}$ würden von den Händlern außerhalb der Börse an den Straßenecken gemacht; so sei es nicht nur in Stettin, sondern auch in Berlin und andern Städten. Herr Geheimrath Ennecceniuß beantragt, den Antrag des Referenten dahin zu ändern, daß der Anfang desselben „In Erwägung, daß der willkürlichen Preisbestimmung der Getreidebörsen kein erfolgreicher Widerstand seitens der einzelnen Landwirthe entgegengesetzt werden kann“ in Fortfall kommt. — Herr Pastor Hartwig (Oberschlesien) empfiehlt zunächst im engeren kleinen Kreise für eine Verwerthung des produzirten Getreides zu sorgen, Redner habe damit großen Vortheil für den kleinen Grundbesitzer erzielt. Schließlich wird der Antrag in folgender Fassung angenommen: „Der Bau staatlicher Getreidehäuser an allen geeigneten Bahnstationen und deren genossenschaftlicher Betrieb durch die Landwirthe erscheint als ein geeignetes Mittel, die Absatzbedingungen für Getreide im Interesse der Erzeuger und Verkäufer zu verbessern“, — ferner wird folgender Antrag des Grafen v. Schwerin-Löwitz angenommen: Um sofort, auch schon vor Erbauung von Kornhäusern ein Ueberangebot von Getreide und einen weiteren Preissturz möglichst zu verhüten, empfiehlt sich a) eine umfangreiche Lombardirung von Getreide unter Benutzung der von der Reichsbank angebotenen Beleihung; b) eine von den Börsennotizen unabhängige Feststellung der wirklich gezahlten Getreidepreise auf genossenschaftlichem Wege.

Herr Molkereikonsulent Siedel-Güstrow erstattet Bericht über die Gestaltung und die Ablehnung des Margarinegesetzes und Stellungnahme dazu und über Vorschläge für ergänzende Selbsthülfe, und werden dazu folgende Anträge angenommen: 1. Der XII. Allgemeine Vereinstag spricht sein Bedauern darüber aus, daß ein wirkungsvolles Margarinegesetz noch nicht zu Stande gekommen ist, und die Erwartung, daß baldmöglichst ein den berechtigten Wünschen der Landwirthschaft Rechnung tragendes Gesetz wieder eingebracht werde und zur Annahme gelange. Derselbe erkennt darin, daß die diesbezüglichen Eingaben von landwirthschaftlichen und milchwirthschaftlichen Körperschaften an den Reichstag und Bundesrath übereinstimmende Wünsche der Landwirthschaft zur Geltung bringen, das Bedürfniß einer Einigung und ersucht daher den Anwalt des allgemeinen Verbandes, eine solche Einigung anzustreben. 2. Der Vereinstag sieht nächst einem wirkungsvollen Margarinegesetz in der Selbsthülfe der Molkereigenossenschaften das wichtigste Förderungsmittel in der Margarine-Angelegenheit für die Interessen der Landwirthschaft, erkennt deren Anwendung als eine Pflicht jeder Genossenschaft an und ersucht insonderheit die Verbände, darauf hinzuwirken, daß die ihnen angeschlossenen Molkereigenossenschaften sich verpflichten, weder Margarineprodukte herzustellen, noch bei ihren Mitgliedern den Verbrauch von Margarine in der eigenen Wirthschaft zuzulassen. 3. Vor Erlaß eines befriedigenden Margarinegesetzes ist dahin zu wirken, daß die Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 zur Anwendung gebracht werden, wenn die Verfälschung von Butter nachgewiesen ist. 4. Die Staatsbehörden sind zu ersuchen, in erhöhtem Maaße auf Aufdeckung von Butterfälschungen zu wirken. — Schließlich gelangt noch ein Antrag des Oekonomie-Rath Havenstein-Bonn zur Annahme, daß bei der Staatsregierung dahin gewirkt werden soll, daß nur in deutschen Schlachthäusern gewonnenes Talg zur Fabrikation von Margarine verwendet werden soll. — Um $3^1/_2$ Uhr wird die Sitzung geschlossen. Um 5 Uhr begaben sich die Theilnehmer mittelst Dampfer „Stettin“ nach Glienken, woselbst die „Union“, Fabrik chemischer Produkte, unter fachmännischer Führung einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde.

XVIII. Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands.

— Görlitz, 12. August.

Der 18. Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands, den Prof. Glatzel (Berlin) leitete, beschäftigte sich in seiner vorgestrigen ersten Hauptversammlung mit den Maßregeln zur Bekämpfung des Bauschwindels, also wieder mit einer Frage, die den Verband seit 16 Jahren beschäftigt. Bürgermeister Strauß-Rheydt beantragte die Genehmigung folgender Leitsätze:

1. „Der Bauschwindel kann durch Maßregeln auf dem Gebiete des Strafrechts und des Verwaltungsrechts wirksam bekämpft werden.

2) Auf strafrechtlichem Gebiet reichen hierzu die geltenden Vorschriften des Abschnitts 22 des Reichs-Straf-Gesetzbuches über „Betrug und Untreue“ nicht aus. Es ist deshalb die Einschaltung folgender beiden neuen Paragraphen erforderlich:

§ 166a. Wer mit Entleihung von Baugeldern einen Bau unternimmt, bei welchem Handwerker, Lieferanten oder Arbeiter dadurch in ihrem Vermögen beschädigt werden, daß sie für ihre geleisteten Dienste, Lieferungen oder Arbeiten nicht die vereinbarte oder angemessene Bezahlung erhalten, wird wegen Bauschwindels mit Gefängniß bestraft. Straffreiheit tritt ein, wenn die unterbliebene Zahlung auf außergewöhnliche, nach Beginn des Baues eingetretene Umstände zurückzuführen ist.

§ 166b. Wer Baugelder ratenweise darleiht, ohne sich die Ueberzeugung verschafft zu haben, daß die bereits gezahlten Raten zur Befriedigung der Bauhandwerker, Lieferanten oder Arbeiter verwendet worden sind, ingleichen wer die Darleihung, Besorgung oder Vermittelung von Baugeldern an Bauschwindler gewerbsmäßig betreibt, wird wegen Beihülfe zum Bauschwindel mit Gefängniß oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

3) Auf verwaltungsrechtlichem Gebiet erscheint der Erlaß landesgesetzlicher Anordnungen zweckmäßig, durch welche die Baupolizeibehörden entweder allgemein oder in den größeren Städten verpflichtet werden, die Bauerlaubniß nur dann zu ertheilen, wenn die Kosten der Bauausführung sicher gestellt sind. Diese Sicherstellung erfolgt entweder durch den Nachweis, daß zu Gunsten der Bauhandwerker, Lieferanten und Arbeiter in dem Grundbuch eine Vormerkung mit dem Range hinter dem derzeitigen amtlich zu ermittelnden Werthe des Grundstückes eingetragen ist, oder durch Beibringung eines zahlungsfähigen Bürgen oder durch Hinterlegung ausreichender Werthe. Die Prüfung der Sicherstellung kann entweder den Baupolizeibehörden unmittelbar oder einer besonderen nach dem Vorschlage des Abgeordneten Wallbrecht zu bildenden Behörde — dem Bauschöffenamt — übertragen werden.

4) Nachdem das Bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich nunmehr zur Annahme gelangt ist, erscheint es unthunlich und aussichtslos, fernerhin Maßregeln auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts, insbesondere die Gewährung eines gesetzlichen Vorrechts für die Forderungen der Bauhandwerker anzustreben.

Die in dem Entwurf zum neuen Handelsgesetzbuch vorgesehene Aufnahme der Immobiliengeschäfte in die Kategorie der Handelsgeschäfte wird zur Vermeidung des Bauschwindels beitragen. Es darf daher erwartet werden, daß der Entwurf in diesem Punkte Gesetzeskraft erlangt.“

Nach langer Erörterung, in der verschiedene Abänderungsanträge gestellt und Gegenvorschläge gemacht wurden, beschloß die Versammlung mit allen gegen 6 Stimmen: „Der Verbandstag stimmt den Thesen im Prinzip zu und beschließt, diese nebst den Abänderungsvorschlägen der Reichsregierung und den Bundesstaaten als Material für die weitere Behandlung der Frage zu überweisen.“

In der gestrigen 2. Hauptversammlung fand die Neuwahl des Centralvorstandes statt. Nach längerer Debatte wurden gewählt: Zum Verbandsdirektor wiederum Professor Dr. Glatzel-Berlin, zu Vorstandsmitgliedern Kommissionsrath Milch-Breslau, Prediger Dr. Schulze-Berlin, Rechtsanwalt Dr. Cohen-Hamburg, Rentier Sckerl-Görlitz und Baumeister Collas-Stettin. Die bisherigen Centralvorstandsmitglieder Bürgermeister Dr. Strauß-Rheydt und Baumeister Hartwig-Dresden wurden einstimmig wiedergewählt. Bei der Wahl des Ortes für die Abhaltung des nächsten Verbandstages kamen Leipzig, Kiel, Bad Harzburg, Berlin und Hannover in Betracht. Schließlich wurde Leipzig zum nächsten Versammlungsort bestimmt. Sodann trat die Versammlung in eine freie Besprechung über: „Die Einrichtung der deutschen Hausbesitzervereine zum Besten ihrer Mitglieder“ ein. Der Generalsekretär des Verbandes, Dr. Frankenstein-Berlin, leitete dieselbe ein und stellte folgende Leitsätze auf: 1. Unter den Bestrebungen der deutschen Hausbesitzer-Vereine nehmen insbesondere diejenigen zur Förderung des materiellen Wohles ihrer Mitglieder eine hervorragende Stellung ein. Da sie in zahlreichen Vereinen bisher indessen nicht die Beachtung gefunden haben, die als wünschenswerth und nothwendig erachtet werden muß, so ist es eine Aufgabe des Centralverbandes, anregend vorzugehen. 2. Zu diesem Zecke ist es sowohl erforderlich, daß auf den Verbandstagen regelmäßig freie Besprechungen über die Organisation und die Bewährung bestimmter Einrichtungen der Vereine zum Besten ihrer Mitglieder stattfinden, als auch wünschenswerth, daß von den Vereinen über den gleichen Gegenstand in gewissen Zwischenräumen Berichte an die Geschäftsstelle des Centralverbandes erstattet, von dieser bearbeitet und in der Bearbeitung den Ortsvereinen zugestellt werden. 3. Der Vorstand des Centralverbandes wird beauftragt, die zur Ausführung der Forderungen unter 2 nothwendig werdenden Schritte zu thun. Nachdem sich die Versammlung im Prinzip für diese Leitsätze ausgesprochen hatte, brachte Professor Dr. Glatzel ein vom Kaiser eingelaufenes Danktelegramm zur Verlesung und schloß die Sitzung um 2 Uhr mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Die dritte und letzte Hauptversammlung begann um 4 Uhr Nachmittags mit einem Referate des Stadtverordneten Kanzleirath Jähne-Leipzig über folgenden Antrag des Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins zu Leipzig: „Der Centralverbandstag wolle beschließen, an den Bundesrath und Reichstag eine Petition mit dem Wunsche zu richten: den § 6 der Zivilprozeßordnung dahin abzuändern, daß bei Prozessen über den Besitz eines Grundstücks nur das wirkliche Interesse beider Parteien als Streitwerth zu gelten habe, daß dagegen aber die auf dem streitigen Grundstücke für dritte Personen eingetragenen Hypotheken bei der Streitwerthsfestsetzung nicht mit in Anschlag kommen dürfen. Rechtsanwalt Plosker-Berlin schlug folgende Resolution vor: „Der Verbandsvorstand des Centralverbandes wird beauftragt, durch Petitionen darauf hinzuwirken, daß die Vorschriften über den Werth des Streitgegenstandes in einer mehr dem wirklichen Interesse der klagenden Parteien entsprechenden Weise abgeändert werden.“ Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte. Ein entsprechender Antrag, ebenfalls vom Allgemeinen Hausbesitzer-Verein in Leipzig gestellt und vom Stadtverordneten Rudolph-Leipzig-Gohlis als Referent begründet, wünscht, daß der Verbandsvorstand ermächtigt werde, die nöthigen Schritte zu thun, um zu erreichen, daß die im § 23 Absatz 1 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes genannte Summe von 300 Mk. auf 500 Mk. erhöht wird. Der Antrag wurde dem Vorstande zur Erledigung überwiesen, desgleichen der Antrag des Vereins Breslau: „Der Centralverband wolle bei den gesetzgebenden Körperschaften und zuständigen Behörden dahin wirken, daß es den deutschen Hypothekenbanken untersagt werde, Grundstücke zu beleihen, die noch nicht drei Jahre bewohnt sind“. Hierauf erreichte der Verbandstag nach den üblichen Schluß- und Dankesworten um 7 Uhr Abends sein Ende.

Vermischtes.

Von dem Besuche der Kaiserin in Essen werden der „Rhein.-Westf. Ztg.“ einige drollige Vorfälle berichtet. In der Invalidenkolonie Alfredshof hatte ein altes achtzigjähriges Mütterchen alles stehen und liegen lassen, um die Kaiserin vorbeifahren zu sehen. Nicht gering war ihr Schrecken, als sie hörte, die Kaiserin sei unprogrammmäßig in ihr eigenes sauberes Häuschen eingetreten. Sie brach sich durch die Menge Bahn, bis ihr ein Gendarm den Weg versperrte. „Um Gotteswillen, lassen Sie mich durch,“ rief sie, „ich habe oben die Betten noch nicht gemacht!“ Vergebens. Da kam ihr Prinz Heinrich zu Hilfe und verschaffte ihr Durchlaß. Da die Kaiserin in einen oberen Halbstock gegangen war, so begann die Alte ihre Conversation mit dem Prinzen. „Es ist schade, daß der Kaiser nicht da ist,“ meinte der Prinz, „an dem Prinzen Heinrich ist nicht viel gelegen.“ „Na,“ sagte die Alte und gab dem Prinzen einen freundschaftlichen Ellbogenstoß in die Seite, als wenn sie sagen wollte: „Dich kenne ich, mich führst Du nicht aufs Glatteis!“ „Warum“, fuhr die neugierige Alte fort, „haben Sie denn Ihre Frau nicht mitgebracht?“ Der Prinz: „Ja, sehen Sie, gute Frau, Sie müßten doch als Frau, die 80 Jahre alt ist und schon so viele Kinder gehabt hat, wissen, daß in der Familie schon mal Hindernisse entstehen.“ — Die Alte (mißverstehend): „Na, dann wünsche ich, daß alles gut abläuft.“ — Inzwischen war auch die Kaiserin heruntergekommen und hatte mit der neugierigen Alten ein Gespräch angefangen, welche sich für alle Einzelheiten der Reise interessirte wie ein Reporter. Dann nahm das Gespräch eine überraschende Wendung. Die Kaiserin: „Wie viel Kinder haben Sie gehabt?“ — Die Alte: „Sechszehn, Majestät, sieben Jungens und neun Mädchen.“ — Die Kaiserin: „Da haben sie noch einen Jungen mehr als ich.“ — Die Alte (tröstend): „Ach, Majestät, das kann man nicht wissen, der eine wird auch wohl noch kommen.“ — Lachend stimmte die Kaiserin in die Heiterkeit des Gefolges ein.

Odol: köstliches Munderfrischungsmittel!

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 12. August 1896.

Aufgeboten: Der Tischler Max Laue, kl. Brauhausstr. 17 und Margarethe Gleisenring, Schmeerstr. 15. Der Schlosser Wilhelm Riemenschneider, Magdeburgerstr. 52 und Friederike Rentsch, Helbra. Der Tapezierer Robert Herre, Brunoswarte 14 und Elisabeth Meyer, Saalberg 6. Der Handelsgärtner Emil Göricke, Niemberg und Wilhelmine Beck, Trier. Der Opernsänger Felix Lichtenstein und Maria Neumayer, Breslau.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Hermann Funk, Jägerplatz 34 und Anna Bergner, Hagenstr. 7. Der Briefträger Michael Saffenberg und Anna Reinhardt, Zwingerstr. 28. Der Buchbindermeister und Papierhändler Friedrich Schatz, Mauerstr. 1 und Else Brauer, Breitestr. 16.

Geboren: Dem Dachdeckermeister Louis Bornschein, Leipzigerstraße 80, S. Henry Kurt. Dem Gastwirth Wilhelm Weber, Thalamtstr. 6, T. Anna Minna Martha. Dem Schmied Hermann Hagenmeister, Langestr. 30, S. Albert Alfred. Dem Schriftsetzer Richard Kresse, Thorstr. 49, T. Helene Gertrud. Dem Schuhmacher Robert Merkel, Bertramstr. 1, S. Rudolf Willy.

Gestorben: Des Fabrikarbeiter Albert Lehmann S. Paul, 5 M., kl. Brauhausstr. 17. Des Gastwirth Wilhelm Strauß Ehefrau Pauline geb. Heinz, 46 J., Leipzigerstr. 64. Des Schmelzmeisters Hermann Feuchte S. Thilo, 3 M., Klinik. Des Eisenbahn-Sekretär Wilhelm Friedrich S. Hans, 3 M., Brüderstr. 8.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 8. bis 11. August 1896.

Aufgeboten: Der Gelbgießer K. O. Breitbarth und J. L. A. Theuerkauf, Merseburg. Der Feilenhauer G. H. P. Neumann, Halle und E. W. S. Lücke, Giebichenstein.

Eheschließungen: Der Steinsetzer E. A. A. Rohde, Wolfenbüttel und B. A. Müller, Eichendorffstr. 14.

Geboren: Dem Maurer F. Friedrich, gr. Brunnenstr. 34, S. Franz Max. Dem Zimmermann C. Paschedag, Böckstr. 8, T. Marie Louise Margarethe. Dem Bäcker C. E. Bestachowski, Auguststr. 54, T. Gertrud Lina Ella. Dem Töpfer C. M. Sichting, Adolphstr. 3, S. Karl Hermann Gustav.

Gestorben: Des Maurer H. Linde T. Frieda Else, 7 M., Schleifweg 8. Des Handarbeiter W. C. Porvitz T. Marie Emma, 10 M., kl. Breitenstr. 2. Die Wittwe Dorothee Friederike Heyroth geb. Grundmann, 80 J., Triftstr. 1a. Des Zimmermann F. C. Sachse T. Selma Anna, 2 M., Triftstr. 28. Der Bücher-Revisor Theodor Walter, 51 J., Wittekindstr. 41. Des Bahnarbeiter J. C. H. L. Kratzenberg T. Wilhelmine Emma, 23 T., gr. Brunnenstr. 43. Des Fabrikarbeiter O. Hierl S. Rudolph Richard Paul, 1 J., Wittekindstr. 20. Des Glasermeister C. H. Mettin S. Karl Franz, 4 M., Eichendorffstraße 15. Ein unehel. S., 3 M., Auguststr. 6. Des Handarbeiter F. C. Ellinger T. Emma Frieda, 4 M., gr. Brunnenstr. 54.

Fremdenliste.

Hotel Goldene Kugel. Oberstlieutenant von Lupin nebst Familie aus München. Konrad von Hohberg aus Nowelwitz i. Schles. Rittmeister von Ried aus Hildburghausen. Bergreferendar von Linston aus Göttingen. Königl. Oberforstmeister Tiburtius aus Berlin. Civil-Ingenieur Grabau nebst Gemahlin aus Hannover. Bürgermeister Koberstein aus Lübben (Nieder-Lausitz). Amtsgerichtsrath Dr. Neumann nebst Gemahlin aus Stettin. Baumeister Houzer aus Nürnberg. Ingenieur Joh. Hoffmann aus Waldkirch. Brauereidirektor Werthofen aus Koburg. Baumeister A. G. Anderson aus Schweden. Rentier Pfeffer nebst Gemahlin, Bankbeamter Max Steinke nebst Familie aus Berlin. Rentier Friedrich Paulich nebst Schwester und Begleitung aus Grünberg i. Schlesien. Rentier R. Spitta nebst Gemahlin aus Brandenburg a. Havel. Dr. Martin aus Gaudersheim. Kost aus Wiesbaden. Berger aus Göttingen. Betriebsleiter A. Rieglec aus Hamburg. Sekretär Müller aus Stendal. Redakteur H. Pfeilschmidt aus Frankfurt a. M. Oberinspektor Grubel aus Berlin. Landesbeamter F. Sonntag aus Graz. Kaufleute: F. Bande, Koopmann aus Hamburg, Paul Daege, Seelig aus Berlin. M. Lademann aus Landshut i. Schles., C. Bock aus Litzen. Fritz Thalhausen aus Neckargemünd, F. Weber aus Fahrnau, Schrader aus Kassel, Strauß aus Bamberg, Paul Delevie aus Magdeburg, Schumacher aus Lübeck, Theodor Hertzen aus Bremen, Alfr. Fürstenheim aus Hannover, Josef Koch aus Sebnitz, Thalheim aus Cöln a. Rh., M. Lang aus Koburg.

Hotel Continental. Landgerichtspräsident Schmohl nebst Gemahlin aus Landsberg. Prakt. Arzt Dr. Sioli nebst Familie aus Frankfurt a. M. Rittergutsbesitzerin Frau Hertwig nebst Sohn und Frl. Tochter aus Beinharz. Hauptmann Schell nebst Gemahlin aus Gr.-Lichterfelde. Direktor Krafft nebst Gemahlin aus Berlin. Ingenieur Krakau nebst Gemahlin aus Stettin. Ingenieur Wapohl nebst Gemahlin aus Caternberg. Rentier von Tritschler nebst Gemahlin aus Stuttgart. Prakt. Arzt Dr. Körner nebst Gemahlin aus Hettstedt. Prakt. Arzt Dr. Günther nebst Gemahlin aus Mühlhausen. Regierungs-Baumeister Rogge nebst Gemahlin aus Lehe. Hofbäcker Fr. Koberich aus Mainz. Redakteur Rittinger aus München. Reegierungs-Rath Braune aus Trier. Faarikbesitzer C. Stumme aus Halberstadt. Gutsbesitzer Krich aus Bromberg. Ingenieur Th. Brönland aus Christiania. Rechtsanwalt Dr. Anbricht aus Wien. Prakt. Arzt Dr. Zuhr aus Rumänien. Baumstr. Krempin aus Schönberg. Kaufleute: Beuther aus Berlin, Jüchter aus Pirna a. Elbe, W. Bendt aus Berlin, Altschuhl aus Wien, H. Wolff aus London, B. Rosenberg aus Aachen, Oechinghaus aus Remscheidt, F. Schultze aus Charlottenburg, Englaender aus Nürnberg, Stephan aus Waldheim, Schaedler aus Mainz, Egeler aus Trier.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater, desgl. i. V. für Lokales Provinzielles und Allgemeines; **Adelbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**“, zu adressiren

Nerven- und Rückenmarksleiden, sowie sämmtliche discrete Krankheitsfälle
(1722)
werden **specifisch** behandelt durch die **Sanjana-Heilmethode.**
Wer der Hilfe bedarf, der versuche dieses bewährte Heilverfahren. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretair des Sanjana-Instituts, Herrn R. Görcke, Berlin S.W. 47. [9233

Familien-Nachrichten.

Danksagung.

Für die uns gewordenen zahlreichen Beweise aufrichtiger Antheilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen, innigst geliebten, guten Gattin, Mutter, Schwester und Tante

Frau Marie Eck

geb. Dauber

bringen wir hiermit unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck.

Halle a. S., Darmstadt, den 13. August 1896.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Eck. [9242

Bettfedern
Daunen, fertige Betten in grosser Auswahl und jeder **beliebigen Preislage, Fertige Inletts, — Ueberzüge, — Betttücher, — Handtücher, — Bettdecken, — Schlafdecken, — Steppdecken, — Strohsäcke, — Eisen- u. Holz-Bettstellen — Matratzen** empfiehlt unter **Garantie streng reeller Bedienung**
Eduard Graf, Bettfedern-Special-Geschäft Halle a. S., **Markt 11,** neben Spindler's Färberei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189608132-13/fragment/page=0003

Seiden-Stoffe

schwarz, weiss und farbig in grosser Qualitäten- und Muster-Auswahl bei billiger Preisstellung.
Täglich Eingang von **Neuheiten.**
Seidenstoff-Reste.

Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100. [9230

Weisse Seidenstoffe für Brautkleider in neuen, grossen Sortimenten in allen Preislagen.

Für Jäger und Schützen.

Zur bevorstehenden **Jagd-Saison** empfehle alle **Jagd-Utensilien** in bekannt bester Qualität zu äußerst billigen Preisen.
Waidmannsheil,
sowie streng solid gefüllte **Patronen** in allen Kalibern und Schrotnummern, **Teschin- und Revolver-Patronen** zu jedem Kaliber in Kugel- und Schrotfüllung. [9228
Otto Franke, Schkeuditz.

Echt Pergamentpapier

zum luftdichten Verschließen von Fruchtbüchsen, per Buch 1 ℳ, à Bogen 5 ₰,
imit. Pergamentpapier,
per Buch 25 und 40 ₰,
empfiehlt [9232
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Zwanzig Mark aus dem Vergleiche **E.—B.** durch den Schiedsmann Herrn Dietze zur Kasse des Wöchnerinnen-Unterstützungs-Vereins empfangen zu haben, bescheinige ich hierdurch quittirend.
Halle a. S., den 11. August 1896.
Pfanne, Archidiakonus.

Die für den Saalkreis neu einzuführenden polizeilichen

An- und Abmeldeformulare

sowie

Wohnungswechsel-Bescheinigungen

sind vorräthig.

Buchdruckerei d. „Halleschen Zeitung"
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Heirathsgesuch.

Einem Landwirth ist Gelegenheit geboten, sich in eine Wirthschaft einzuheirathen. Junge Dame ist von angenehmem Aeußern und gebildet. Weiteres durch den Kaufmann **L. W. Körner, Berlin,** Mohrenstraße 57. [9250

50,000 Mk. suche ich auf mein herrsch. Grundstück zur 1. Hypothek sof. oder später. **Off. sub A. r. 8859** an **Rudolf Mosse, Halle.** [9247

10—12,000 Mk. zur sicheren Stelle auf gut verzinsliches Wohnhaus **sof. oder 1. Oktober gesucht.** Offerten sub **K. r. 8857** an **Rudolf Mosse, Halle.** [9246

Gelegenheitskauf.

Wegzugshalber verkaufe mein geräumiges, **Wohnhaus mit Garten,** belegen in der Hauptstraße eines Industriestädtchens, passend für Geschäftsleute. [9220
Auskunft ertheilt **Carl Kohlmann, Nordhausen,** Hagen. [9220

Einkauf von einzelnen **Büchern** sowie ganzen **Bibliotheken** zu **höchsten Preisen** bei **A. R. Barth,** (früher M. Oschmann), Alte Promenade 6.

Herzlicher Dank!

Ich litt an einem **alten Harnröhrenleiden,** welches mir viel Beschwerden und Schmerzen verursachte, schließlich wurde die Sache so arg, daß ich nach Tübingen in die Klinik mußte, dort wurde ich allerdings besser, aber diese Besserung währte nicht lange, sondern bald stellten sich wieder die alten Beschwerden nur noch vermehrt ein. In meiner Angst wandte ich mich schließlich noch an Herrn **Dr. med. Hartmann, pract. und homöop. Arzt,** jetzt in **München, Bavaria-Ring 20. Spezial-Arzt für Frauenkrankheiten, Haut- und Harnleiden,** und siehe da, diesem gelang es auch durch seine vorzügliche Behandlung, in einigen Monaten mich so herzustellen, daß ich schon seit 1/2 Jahren nichts mehr spüre und glücklich meiner Arbeit nachgehen kann.
Wiblingen bei Ulm.
W. Donau,
Maurer.
9234]

Große Parthie Waschgefäße verk.
9209] **Rob. Katsch, Albrechtsstr. 23.**

Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Den

Uebersichtsplan

zur

Orientirung auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung
mit Erläuterungen
versendet gegen Einsendung von **20 Pfg.** und **3 Pfg. Porto** die

Expedition der „Halleschen Zeitung"
Halle a. S.

Bad Ilmenau

im Thüringer Walde.
Gegr., 1838. Höhe 1500 par. Fuss.
San.-Rath **Dr. Preller's**
Wasserheil-Anstalt.
(Für Nerven- und Gichtkranke.)
Prospekte. Dr. med. **Piper.**

Höhen-Kurort
Braunlage (Harz)
im Brockengebiet,
600 m über d. Meer, Quellwasserleitung, Arzt, Apotheke, Post u. Telegraph. Ort von Fichtenwäldern umgeben. Staubfreie Luft, Preise mässig. **Auskunft** [6261
Vorstand des Harzklubs.

Vorzügliche Pension
finden junge auswärtige Schüler unter Beaufsichtigung eines Hauslehrers zu mäßigem Preise. Beste Verpflegung. Bad im Hause. **P. Biedermann, Halle, Krukenbergstraße 16.** [8993

Rabeninsel.

Freitag, 14. August cr., Anfang 3 1/2 Uhr [9229
Gr. Extra-Concert, Capelle 36 Mann (Militär-Musik).
— Gewähltes Programm. — Ergebenst **C. Kurzhals.**

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1855. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Außerordentliche Reserven: — Versicherungsstand:
über 5 Millionen Mark. ca. 42 Tausend Policen. [9226
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: in **Giebichenstein bei Halle: August Menselbach,** Hauptlehrer, Burgstraße 5.

Zur Herbst-Düngung

offerirt

besten Stückkalk, ca. 95% Aetzkalk,
stets frisch gebrannt und lieferbar, billigst [9193
R. Schrader, Halle a. S.,
Kalkwerke Stedten, Bez. Halle a. S.

Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollsachen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- u. Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. H.** — Leistungsfähigste Firma! —
Annahmestelle u. Musterlager bei: Frau M. Klauss, Spiegelstr. 2 u. Frau L. Querfurth, Landwehrstr. 21.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Die Gesellschaft **Pöttinger,** schwedisches Damen-Sextett. **(Preisgekrönt!)** — Die **Adolfo Benedetti-Truppe,** Gymnastiker mit ikarischen Spielen. **(Sensationell!)** — **The Menado's,** Bravour-Kopf-Akrobaten. — Mr. **Bourgognino,** Kontorsionist (Schlangenmensch). — Die **drei Aristo's,** musikalisch-excentrische Komödianten. — Fräulein **Gertrud Silviar,** Tanz-Soubrette. — Herr **Jean Bayer,** Original-Gesangs-Humorist. [8883
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Nach Bad Ragoczi

ab 3 Uhr, zurück 7 Uhr.
Jeden Mittwoch und Freitag Fahrt mit Musik, Concert auf dem Bade.
Entree 15 Pfg.
Ab 3 Uhr, zurück 7 1/2 Uhr.
Wochentags von 10 Personen ab hin und zurück 30 Pfg.
Sonntags:
ab 9, 2 3/4, 5 Uhr, zurück 12, 4, 7 1/2 Uhr.
Vereinen empfohlen. [9161

Von **meiner Krankheit genesen, praktizire ich wieder selbst.** [9183
F. Barbe,
prakt. Zahn-Arzt, Geiststr. 23.

Von der Reise zurück.
Curt Schlott,
prakt. Zahnarzt.

Sonderzug

zum Besuche der

Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Zur Erleichterung des Besuches der Berliner Gewerbe-Ausstellung wird nachstehender **Sonntags-Sonderzug** gefahren:
von **Halle a. S.** nach **Berlin Anh. Bahnhof**
am 16. August.

Der Sonderzug wird in folgendem Fahrplan befördert:

ab Halle a. S.	**6 52 Vorm.**	**ab Berlin Anh. Bahnhof**	**11 15 Nachts**
an Berlin Anh. Bahnhof	**10 10 „**	**an Halle a. S.**	**3 26 „**

Zu diesem Sonderzuge kommen Sonderrückfahrkarten II. und III. Klasse nach Berlin zu nachstehenden, erheblich ermäßigten Preisen zur Ausgabe:

	II. Klasse	III. Klasse
von Halle a. S. nach Berlin Anh. Bhf.	**Mk. 6,90.**	**Mk. 4,60.**

Die Sonderrückfahrkarten berechtigen sowohl bei der Hin- wie bei der Rückreise **nur** zur Fahrt mit dem Sonderzuge. Die Benutzung anderer fahrplanmäßiger Züge ist auch gegen Lösung von Zuschlagkarten nicht gestattet.
Freigepäck wird nicht gewährt. Fahrtunterbrechung ist ausgeschlossen.
Die Ausgabe der Karten erfolgt bei der Fahrkartenausgabestelle in Halle a. S. am Tage vor Abgang des Zuges bis 6 Uhr Nachmittags.
9227] **Königliche Eisenbahndirektion Halle a. S.**

Saison bis Oktober.

Alexandersbad.

Station Markt-Redwitz.

Subalpiner Gebirgskurort Bayern im Fichtelgebirg.
Kuranstalt f. Nervenkranke, chronisch Leidende etc. *Dr. O. Vogt.*
Stahlbad f. Frauenkrankheiten, Bleichsucht etc. *Dr. H. Faltin.*
Hôtel u. Pension Kurhaus. Mittelpunkt für Ausflüge in's Gebirg. — Sommerfrische. — Nachkurort für die böhmischen Bäder. [8937
Die Badeverwaltung.

Königliches
Nordseebad Norderney.

Saison vom 1. Juni bis 10. October. **Schönster Strand** m. electrischer Beleuchtung, **Seestog, Wasserleitung und Canalisation. Künstler-Concerte, Theater, Jagdpartien, Réunions, Wettrennen, Segelpartien. Tägliche Dampfschiffsverbindungen. Frequenz 1895: 23092 Fremde.** Auskunft ertheilt und Prospecte versendet bereitwillig und kostenlos der Gemeindevorstand. [8622

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189608132-13/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 13. August.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Regelung des Verfahrens zur Erlangung gerichtlicher Taxen bei landwirthschaftlichen Grundstücken.** Der Herr Landwirthschaftsminister hat auf Veranlassung des Herrn Justizministers die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen zur gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert, ob eine anderweitige Regelung des Verfahrens zur Erlangung gerichtlicher Taxen bei landwirthschaftlichen Grundstücken wünschenswerth und im Interesse der Landwirthschaft erscheint. Der Vorstand der Landwirthschaftskammer hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß die Erlangung zuverlässiger Taxen von Landgütern als ein dringendes Erforderniß anerkannt werden muß und daß die dahin zielenden Absichten des Herrn Ministers nur dankbar zu begrüßen sind. Für die Erreichung solcher Taxen schlägt der Vorstand dem Herrn Minister vor, die Taxen prinzipiell den Gerichten zu überlassen, dieselben aber anzuweisen, ihre Taxatoren nur aus der Zahl derjenigen Männer zu nehmen, welche durch die Landwirthschaftskammer in jedem landräthlichen Kreise als Sachverständige bezeichnet sind. Die Landwirthschaftskammer ihrerseits hat dafür Sorge zu tragen, daß allgemein giltige Vorschriften für die Taxation landwirthschaftlicher Grundstücke ausgearbeitet werden und daß in jedem Kreise mehrere Herren bestimmt werden, welche vollkommen mit diesen Grundsätzen vertraut sind und sich die Fähigkeit erworben haben, auf Grund derselben unparteiische sachgemäße Taxen abzugeben.

— **Nachträgliches zum Radfahrer-Bundestag.** Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der letzte Dienstag in sportlicher Hinsicht noch ein bis dahin einzig dastehendes Ereigniß brachte, indem im Anschluß an den Ausflug nach Freyburg die erste Bundestour, die überhaupt seit Bestehen des Bundes gefahren ist, ins Werk gesetzt worden ist. An dieser Tour betheiligten sich trotz der Anstrengungen, welche die Tage des Festes ihnen gebracht, 65 Theilnehmer in voller Frische, wie das vielfach innegehaltene stramme Tempo bewies; unter den Theilnehmern waren auch mehrere Damen vom Berliner Damen-Bicycle-Klub. Die Abfahrt erfolgte 7 Uhr früh vom „Wintergarten" in Halle und ging über Merseburg, wo die Stadt, vor Allem der Dom, besichtigt wurde, dann ging es nach Weißenfels und Naumburg, in welcher letzteren Stadt man zu Mittag speiste, und weiter nach Freyburg, wo diese flotte Radlerschaar nach 60 Kilometer Fahrt kurz nach Eintreffen des Sonderzuges anlangte, freudig begrüßt nicht blos von den ihrer harrenden Sportskameraden, sondern auch von der die Straßen füllenden Bürgerschaft. Hoffen wir, daß diese erste Bundestour nicht die letzte sein wird. Vivat sequens! Nach den beim Bundestag erfolgten Neuwahlen setzt sich jetzt der Vorstand des Deutschen Radfahrer-Bundes zusammen aus den Herren Ludwig Holtbuer-Leipzig (erster Vorsitzender), Theodor Boeckling-Essen (2. Vorsitzender), Hermann Pelates-Krefeld (Zahlmeister), Arno Tiede-Brandenburg a. H. (Vorsitzender des Sportsausschusses), D. Sierck-Hamburg, F. H. Friese-Magdeburg, Ernst Richter-Potsdam und Max Hertel-Dresden (Bundesfahrwarte), Rudolf Vogel-Königsberg, Dr. Hohenegg-Graz, Markus v. Eckhart-Nürnberg, Dr. Fischer-Bochum, E. Behre-Hannover, F. M. Rittinger-München, G. Teinert-Breslau und Dr. Kurz-Wiesbaden (Beisitzer). Ferner ist Vorsitzender des Zeitungs-Verwaltungs-Ausschusses Fr. Fischer-Leipzig, Vorsitzender des Ehren- und Schiedsgerichts Baron von Koeller-Elmshorn, Vorsitzender der Rechtsschutz-Kommission W. von Schimmelfennig-Bartenstein; Kassen-Revisoren sind P. Wittenberg-Potsdam, Otto Haupt-Weimar und Otto Kurtzrock-Berlin. Die Wahl der Beisitzer im Sports-Ausschuß ist dem Vorstande überlassen worden.

— **In unserem Stadttheater** wird die Saison am Sonnabend, den 19. September, mit einer Aufführung des Göthe'schen „Egmont" begonnen werden. In der Titelrolle wird sich der an Stelle des Herrn Willi Porth neu verpflichtete Erste Held und Liebhaber, Herr Geidner, der bisher die genannten Fächer am Stadttheater zu Leipzig vertreten hat und beim dortigen Publikum in hoher Gunst stand, unseren hiesigen Theaterfreunden vorstellen. Die Rolle des Klärchen liegt in den Händen von Fräulein Jenny Hilm. Am Sonntag Nachmittag wird als erste Fremdenvorstellung Sudermann's „Glück im Winkel" in Scene gehen, während am Sonntag Abend die Opernsaison mit einer Vorstellung von „Mignon" eröffnet werden wird. Von Opern-Novitäten ist u. A. bereits „Das Heimchen am Heerd" erworben worden; von neuen Schauspielen wird gleich im Anfang des Spielabschnitts u. A. der zweite Theil von Wildenbruchs „Heinrich und Heinrichs Geschlecht" zur Aufführung gelangen, sodaß das große Werk, dessen erster Theil bekanntlich „König Heinrich" heißt, während der zweite Theil den Titel „Kaiser Heinrich" führt, an zwei auf einander folgenden Abenden vorgeführt werden wird.

— **Das Sedanfest** wird in unserer Stadt wieder in derselben Weise gefeiert werden, wie es früher der Fall war. Am Vormittag findet Festaktus in den höheren städtischen Schulen statt, während in den übrigen Schulen Klassenfeiern abgehalten werden. Für die evangelische Bevölkerung wird in einer unserer Kirchen, voraussichtlich in der Marktkirche, ein Festgottesdienst abgehalten werden, später wird das Stadtmusikkorps vom Altan des Rathhauses seine Weisen ertönen lassen. Im „Stadtschützenhause" findet Mittags ein Festmahl der Behörden und Bürger statt, während die Kriegervereine und andere patriotische Vereine am Nachmittag und Abend Festlichkeiten veranstalten. — Anläßlich der großartigen Sedanfestfeier im vorigen Jahre wurde in der Bürgerschaft vielfach der Wunsch geäußert, alljährlich das Sedanfest auf der „Weißnitz" zu begehen, um so ein wahres Volksfest genießen zu können, wie ein solches früher alle Jahre auf der Würfelwiese veranstaltet wurde. Bis jetzt scheinen unsere städtischen Behörden diesem sicherlich recht glücklichen Gedanken noch nicht näher getreten zu sein.

— **Im Walhallatheater** endet mit nächstem Sonnabend der jetzige Spielplan, und wir wollen daher nicht unterlassen, alle Freunde einiger genußreicher und vergnügter Abendstunden darauf hinzuweisen, daß sie sich den Besuch dieser Vorstellungen nicht entgehen lassen mögen.

Dienst-Jubiläum. Herr Eisenbahnbetriebs-Sekretär Mittag hier feierte gestern, wie wir früher bereits mitgetheilt haben, sein 25jähriges Dienst-Jubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar von Seiten seiner vorgesetzten Behörde und seiner Kollegen Aufmerksamkeiten aller Art zu Theil. Der Verein ehemaliger preußischer Garde, dessen langjähriger Vorsitzender der Jubilar ist, ließ es sich nicht nehmen, den Ehrentag seines Vorstehers mitzufeiern; eine Abordnung desselben überbrachte Glückwünsche und ein werthvolles Geschenk. Eine kleine Festlichkeit am Abend vereinte Freunde und Bekannte zu längerem gemüthlichem Beisammensein.

Eine außerordentliche Revision der Alters- und Invalidenkarten findet in nächster Zeit im ganzen Deutschen Reiche statt. Anlaß zu dieser Maßregel hat die Wahrnehmung gegeben, daß in den letzten Monaten der Verkauf der Versicherungsmarken erheblich zurückgegangen ist was in keinem Verhältniß zur augenblicklichen wirthschaftlichen Lage, sowie zu den jetzigen Erwerbsverhältnissen steht. Den Versicherungsanstalten erwachsen durch das verspätete Einkleben fälliger Beitragsmarken erhebliche Zinsverluste, weshalb die Revisionsmaßregeln angeordnet sind.

Vorsicht beim Hinauswerfen von Gegenständen aus den Coupeefenstern. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich bei dem Mittags um 11½ Uhr Leipzig verlassenden Schnellzug auf der Strecke zwischen Haynau und Steinsdorf. Ein Reisender der letzten Wagen warf eine große leere Flasche zum Wagenfenster hinaus und traf dabei einen auf der Strecke stehenden Streckenarbeiter derartig an den Kopf, daß dieser sofort besinnungslos niederfiel. Leider konnte der Thäter nicht ermittelt werden.

— **Grober Vertrauensbruch.** Der frühere Buffetier eines Giebichensteiner Etablissements schloß fortwährend mit einen Defizit ab, das er sich nicht erklären konnte. Alle Nachforschungen halfen nichts, bis ein Kellnerlehrling das Dunkel aufklärte und einen der Zapfer der fortgesetzten Unterschlagung von Biermarken beschtigte. In Folge dessen wurde sofort Anzeige erstattet und die Untersuchung gegen den Betreffenden eingeleitet. Derselbe leugnet bis jetzt noch, doch liegen dringende Verdachtsmomente gegen ihn vor. Der Bestohlene beziffert den in diesem Jahre auf diese Weise erlittenen Verlust auf etwa 1000 Mark, für die er dem Wirth Ersatz leisten muß.

— **Von der Kothgrabenbrücke.** Nachdem eine größere Zahl lange, starke Holzpfähle in die Böschung am Kothgraben eingerammt worden sind, hat man jetzt mit der gleichen Arbeit dicht an der Mansfeldestraße auf der gedachten Strecke begonnen. Bis zur Fertigstellung dieser Arbeit werden wohl noch 8 Tage vergehen. Es wird sich dann noch um die Verbreiterung der Kothgrabenbrücke handeln, die in der Weise erfolgt, daß schwere eiserne Träger darübergelegt werden und darauf der Holzbelag angebracht wird. Die erforderlichen Arbeiten sind bereits ausgeschrieben. Bis Mitte September hofft man mit all diesen Arbeiten fertig zu werden, sodaß dann die Legung der Stadtbahngeleise von der Schieferbrücke bis zur Hafenstraße erfolgen kann. Die Geleise werden in der Mitte der Straße gelegt. Die Vermessungen haben bereits stattgefunden.

— **Leeres Gerücht.** Das „Berl. Tagebl." läßt sich aus Hannover depeschiren: „Der Gerichtsdirektor Schmidt, der bekanntlich Vorsitzender in den Prozessen Leuß, Schnutz und Schöler gewesen, ist zum Präsidenten des Landgerichts in Halle a. S. ernannt worden." — Hierselbst ist von einem Wechsel im Präsidium des Landgerichts durchaus nichts bekannt.

— **„Hoch lebe der Reservemann!"** Die Entlassung der Reservisten des IV. Armeekorps, welche an den Kaisermanövern in Schlesien nicht theilnehmen, erfolgt bereits am 15. September, die der übrigen einige Tage später. Die am Kaisermanöver theilnehmenden Truppen des IV. Armeekorps werden von Görlitz aus mittels der Eisenbahn in ihre Garnisonorte zurückbefördert werden.

— **Selbstmordversuch eines Knaben.** Gestern Nachmittag um 5⁴⁵ Uhr versuchte sich der 15 Jahr alte Arbeitsbursche Karl L. von der Klausbrücke aus in der Saale zu ertränken; durch Passanten wurde er jedoch daran verhindert und übers Geländer zurückgezogen, woran er sich noch festhielt. Als Grund zu dem unseligen Vorhaben gab er schlechte Behandlung von seiner Stiefmutter an. Er wurde seinen Eltern wieder zugeführt.

— **Eine kleine Umherstreiberin.** In der vergangenen Nacht um 11½ Uhr wurde auf dem Töpferplan ein 11jähriges Mädchen festgenommen, das sich daselbst zwecklos umherstrieb. Das Mädchen nennt sich Agnes Wenig aus Freßnitz und giebt an, es habe das Elternhaus wegen fortgesetzt schlechter Behandlung am 6. d. M. verlassen. Das Kind wurde dem Kinderasyl übergeben.

— **Geisteskrank.** Der Arbeiter Gustav Gallrein, 21 Jahre alt, wurde heute Nacht um 11²⁰ Uhr wegen Geisteskrankheit von der großen Steinstraße nach der Hauptwache zwecklos umhertrieb. Das Mädchen nennt sich Agnes Wenig aus Freßnitz und giebt an, es habe das Elternhaus wegen fortgesetzt schlechter Behandlung am 6. d. M. verlassen. Das Kind wurde dem Kinderasyl übergeben.

— **Geisteskrank.** Der Arbeiter Gustav Gallrein, 21 Jahre alt, wurde heute Nacht um 11²⁰ Uhr wegen Geisteskrankheit von der großen Steinstraße nach der Hauptwache zwecklos umhertrieb. Das Mädchen nennt sich Agnes Wenig aus Freßnitz und giebt an, es habe das Elternhaus wegen fortgesetzt schlechter Behandlung am 6. d. M. verlassen. Das Kind wurde dem Kinderasyl übergeben.

— **Das letzte Hochwasser** hat doch vielfachen Schaden angerichtet. So wird uns gemeldet, daß in den Auengegenden das abgemähte Getreide von den Fluthen theilweise davongeführt, theilweise vernichtet worden ist. Auch ganze Breiten von Hackfrüchten sind ausgewaschen und fortgeschwemmt worden. Die Grummet-Ernte auf den von den Wassermengen heimgesuchten Flächen verspricht auch nicht den Ertrag zu liefern, den man erhofft hatte.

— **In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung in Giebichenstein** wurde zunächst an Stelle des verstorbenen Amts- und Gemeindevorstehers Stridde der Amts- und Gemeindevorsteher Herr Rudloff zum Kreistagsabgeordneten gewählt und beschlossen, von einer Wiederverpachtung der Saalweiden am Saalufer abzusehen, da eine weitere Pflegedieselben nicht mehr angängig ist. Die Entschädigung des dem Dioguisten Felix Stoll aus Anlaß der Neubebauung von seinem Grundstücke gr. Brunnenstraße Nr. 2 zur Straßenverbreiterung abzutretenden Terrains wurde festgesetzt und dem Antrage der Straßenbeleuchtungs-Kommission gemäß die Verlängerung der Brennzeit der Straßenlaternen bis 12 Uhr Nachts genehmigt, ferner wurde beschlossen, einen Theil des Schleifweges von der Advokatenstraße aufwärts mit altem Material zu pflastern. Für eine von seinem Grundstücke am Galgenberge nach Gemeindebesitz errichtete Thür hat der Gärtnereibesitzer Paul Große in Halle a. S., unter Aufhebung eines früheren, die grundbuchliche Eintragung verlangenden Beschlusses, eine jährliche Anerkennungsgebühr zu zahlen. Der von den Herren Ohmann und Nebert hinsichtlich des von ihnen erworbenen früheren Jürgens'schen Grundstücks an der Reilstraße vorgelegte Bebauungsplan wird in der projektirten Weise genehmigt, ebenso derjenige längs der Reilstraße zwischen dem Wirthschaftswege längs des früher Jürgens'schen Grundstücks und dem Angerwege, Ortsgrenze mit Trotha, dem Vorschlage der Baukommission entsprechend. Eine Abänderung des Wasserzins-Tarifs ꝛc. ist von den Herren Ministern der Finanzen und des Innern infolge einer Beschwerde angeregt worden. Die Wasserwerks-Deputation und der Ortsvorstand haben sich eine eingehende Prüfung der in Betracht kommenden Punkte angelegen sein lassen, deren Vorschlägen sich die Versammlung anschließt, wonach eine Abänderung des Tarifs abgelehnt, der Ergänzung der bezüglichen Polizeiverordnung betreffs des Anschlußzwanges aber zugestimmt wird. In der geschlossenen Sitzung wurde die Festsetzung der Entschädigungen für die Privatschlachtstätten infolge Einführung des Schlachthauszwanges nach den Vorschlägen des Ortsvorstandes gutgeheißen. Endlich wurde noch eine Versorgung der Wittwen der Gemeindebeamten beschlossen.

s. **Marktpreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln pro Ctr. 2,40—2,50 Mk. Kartoffeln, 5 Ltr. 23—25 Pfg. Gurken zum Einlegen, pro Schock 1,20 Mk. Gurken zum Salat, pro Schock 1,30—1,50 Mk. Zwiebeln, 5 Ltr. 50 Pfg. Weißkohl, zwei Stück 10 Pfg. Weißkohl, zwei Stück 15—20 Pfg. Rothkohl, zwei Stück 10—15 Pfg. Kohlrabi, pro Mandel 25—30 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 8—10 Pfg. Schoten, 5 Ltr. 50—60 Pfg. Bohnen, grüne, 5 Ltr. 20—25 Pfg. Bohnen, weiße, 5 Ltr. 30 Pfg. Meerrettig, pro Stück 15—20 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 25—30 Pfg. Radieschen, 3 Bund 10 Pfg. Salat, grüner, 3 Stück 10 Pfg. Sauerkirschen, pro Liter 25 Pfg. Birnen, pro Mandel 15—20 Pfg. Aprikosen, pro Mandel 40—50 Pfg. Stachelbeeren, pro Liter 25—Pfg. Johannisbeeren pro Liter 28 Pfg. Himbeeren, pro Liter 40 Pfg. Aepfel, pro Mandel 30—40 Pfg. Gänse, pro Stück 5—5,50 Mk. Enten, pro Stück 2—2,25 Mk. Hühner, pro Stück 1,25—1,30 Mk. Hähnchen, pro Stück 1,30 Mk. Tauben, 1 Paar 65—75 Pfg. Hecht, lebend, pro Pfd. 0,90—1,20 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,50 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 1,30—1,75 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 2,50 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,50 Mk. Zander, pro Pfd. 0,80—1,10 Mk. Weißfisch, pro Pfd. 30—50 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 1—1,30 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 1—1,40 Mk. Schellfisch ꝛc., pro Pfd. 25—30 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3—3,50 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 12—12,50 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4 Mk. Butter, pro Stück 65—70 Pfg. Eier, pro Mandel 90 Pfg. Käse, pro Stück 8—10 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,30 Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 60—65 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 55—65 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

W **Brachstedt** (Saalkreis), 12. August. (Verunglückt.) Eine Dienstmagd des Gutsbesitzers Giesler, Namens Hädicke, hatte heute das Unglück, in eine Sense zu fallen, durch deren Schneide ihr die Wadenmuskeln an einem Beine in schwerer Weise verletzt wurden. Das arme Mädchen wurde sofort nach der Halleschen Klinik transportirt.

W **Niemberg**, 12. August. (Ueberfahren.) Der Ochsenknecht Effebier vom hiesigen Rittergut fiel heute Nachmittag so unglücklich aus der Schoßkelle des Jauchewagens, daß ihm ein Vorderrad über den rechten Arm hinweg ging. Der bejahrte Knecht trug einen Ober- und Unterarmbruch, sowie verschiedene geringfügigere Verletzungen davon und mußte nach der Klinik in Halle gebracht werden.

□ **Belleben**, 12. August. (Verlobung.) Der Premier-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß Graf von Bismarck-Bohlen hat sich mit Fräulein Klara v. Wedel, Tochter des Ministers des Königl. Hauses v. Wedel-Piesdorf, verlobt.

— **Hettstedt**, 12. August. (Zur Affaire Frellstedt), die jetzt erneut Aller Gemüther hierselbst bewegt, wird im Anschluß an unsere gestrige Notiz noch geschrieben: Im Februar des Jahres 1892 verschwand hier plötzlich der Dreher Carl Frellstedt. Derselbe kehrte von einem Maßenball nach Hause zurück, entfernte sich dann aber noch einmal und zwar unter Umständen die darauf schließen ließen, daß er nicht lange fort zu bleiben beabsichtigte. Seitdem ist er nicht wieder gesehen worden und trotz aller Nachforschungen seiner Angehörigen hat sich nicht die geringste Spur von seinem Verbleib ermitteln lassen. Da er eine lebenslustige Natur war, konnte an einen Selbstmord wohl nicht gedacht werden. Zudem war auch nicht der geringste Anlaß bekannt, der ihn vielleicht zu einem solchen hätte treiben können, und andererseits wäre dann doch wohl nach Verlauf von mehr als vier Jahren seine Leiche gefunden worden. Es blieben mithin, um das räthselhafte Verschwinden des jungen Mannes zu erklären, nur zwei Annahmen: entweder er war in die weite Welt gegangen und hatte nichts wieder von sich hören lassen, oder aber er hatte sein Leben durch ein Verbrechen eingebüßt und seine Leiche war verborgen worden. Gegen die erste Annahme sprach doch Mancherlei bei näherer Erwägung und somit neigte sich die allgemeine Meinung immer mehr der letzteren, als der wahrscheinlicheren, zu. Schon zu wiederholten Malen wurden Gerüchte verbreitet, die über Frellstedt's Verschwinden Bestimmtes wissen wollten, bei näherer Prüfung stellte sich dann aber Alles wieder als das vage Produkt von Klatsch- und Sensationslust heraus. Auffallen mußte aber trotzdem die Hartnäckigkeit, mit der die Gerüchte immer wieder von Neuem auftauchten, und es ist daher im Interesse der Beruhigung unserer Bevölkerung mit Freuden zu begrüßen daß die königl. Staatsanwaltschaft jetzt Recherchen anstellt. Montag Vormittag traf nämlich der Herr Erste Staatsanwalt aus Halle a. S. hier ein und begab sich, von Polizeibeamten und zwei Rathsarbeitern begleitet, nach den heiligen Reisern, um daselbst in einem Keller Nachgrabungen zu halten. Ueber das Resultat fehlt bis jetzt noch jede zuverlässige Nachricht.

— **Schafstädt**, 12. August. (Von der neuen Bahn.) Am letzten Sonnabend wurde die neue Bahnlinie Merseburg-Schafstädt zum ersten Male von einem Revisionszuge befahren, in dem sich mehrere höhere Eisenbahnbeamte aus Erfurt und Weißenfels befanden. Dieselben sollen sich über die Ausführung der Neubaustrecke sehr befriedigt ausgesprochen haben. Der Zuckerfabrik Schafstädt wurde die Heranschaffung ihres Kohlenbedarfs zur diesjährigen Kampagne mittelst der Bahn bereits vom 1. September ab in Aussicht gestellt. Dagegen dürfte der Personen- und sonstige Güterverkehr voraussichtlich erst Anfangs Oktober eröffnet werden. Vorläufig sollen von diesem Zeitpunkte ab drei Züge täglich nach jeder Richtung hin verkehren. Erst mit der Fertigstellung der Bahnstrecke Lauchstädt-Schlettau wird der volle Betrieb mit vier Zügen hin und zurück eingerichtet.

K. **Roßla**, 12 Aug. (Das Kyffhäuser-Gauturnfest) wird nunmehr am nächsten Sonntag in Roßla stattfinden. Es wird während desselben unter Anderem ein Vollswettturnen abgehalten.

W **Schönburg** b. Naumburg, 12. August. (Messerheld.) Auf der Rückkehr von einer Tanzmusik geriethen vorgestern Nacht mehrere junge Leute hart aneinander und es kam zu einer bedenklichen Schlägerei. Der Geschirrführer Böttnitz von hier, welcher einem an der Schlägerei betheiligten Mühlknappen beistehen wollte, erhielt einen Messerstich in das linke Auge. Die Verletzung erwies sich als so erheblich, daß der Betroffene der Halleschen Augenklinik überwiesen werden mußte.

P **Teltitzsch**, 12. August. (Erntebericht.) Obgleich wir schlechtes Erntewetter und recht heftige Gewitterregen hatten, so ist doch der größte Theil der Ernte geborgen. Am letzten Sonntag waren die Erntearbeiten amtlich erlaubt. Der Roggen ist gut, aber zum Theil ausgewachsen, Weizen sehr gut, Gerste mittel, Hafer gut. Wenn wir noch 8 Tage gutes Wetter haben, ist die gesammte Ernte unter Dach und Fach. Die Hackfrüchte sind durch den Regen vorzüglich gediehen und versprechen ein sehr gutes Resultat zu ergeben. Leider werden die Preise zu gering sein. Was den Gemüsebau anbetrifft, der hier in der Umgegend scharf betrieben wird, finden Gurken ein besonders gutes Absatzgebiet. Die Obsterträge sind gegen andere Jahre geringe zu nennen.

— **Eilenburg**, 12 August. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag beging der Getreidemäkler Herr August Schulze hierselbst mit seiner Ehefrau, umgeben von Kindern und Kindeskindern, die von Nah und Fern zu den Ehrentag des Jubelpaares sich eingefunden hatten, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute, 83 und 73 Jahre alt, erfreuen sich, den „Eil. Nachr." zufolge, noch einer vorzüglichen Gesundheit und körperlichen Rüstigkeit. Von dem Kaiser wurde dem Jubelpaar ein Gnadengeschenk von 30 Mark zu Theil, welche Herr Diakonus Schneider den beiden hocherfreuten Eheleuten am Sonntag überreichte.

W **Glebitzsch**, Kr. Bitterfeld, 12. August. (Unglücksfall.) Heute Vormittag verunglückte der bei dem Gutsbesitzer Fiedler in Diensten stehende Knecht Carl Donath aus Quez, indem er auf dem Felde beim Erfassen der Zugleine zu Falle kam und über das rechte Bein gefahren wurde. Der Bedauernswerthe erlitt einen Knöchelbruch und mußte deshalb der Klinik in Halle zugeführt werden.

— **Weißenfels**, 12. August. (Ein abenteuerliches Romadenleben) hat seit einiger Zeit das kaum 16 Jahre alte, aus Selau gebürtige Dienstmädchen Martha Wahren in hiesiger Gegend geführt. Dasselbe verließ vor mehreren Tagen seine Behausung in Teuditz, wo es bedienstet war, und trieb sich seitdem vagabundirend in verschiedenen Orten des Kreises umher. So kampirte das Mädchen beispielsweise, nachdem es vorher in einer Ziegelscheune längere Zeit Wohnung genommen, mehrere Tage in dem Bienenhause eines Gehöftes in Cleben, bis es dort

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189608132-13/fragment/page=0005

von der Hausfrau bemerkt und, nachdem sein Hunger gestillt war, fortgeschickt wurde. Seit dieser Zeit war die Wahren wiederum verschwunden, bis sie am Montag früh in Selau in einem recht eigenartigen Quartier entdeckt wurde. In den letzten Tagen waren nämlich im Herbst'schen Gute hier fortgesetzt Nahrungs- und Genußmittel entwendet worden, ohne daß man sich erklären konnte, wer und wo der Dieb sei. Gestern früh nun, als die Hausfrau im genannten Gehöft allein anwesend war, verschwand wieder der unerklärliche Gast in derselben gehöriges Kleidungsstück. Da dieser Diebstahl nur wenige Minuten vor seiner Entdeckung ausgeführt sein konnte, so wurde sofort nach dem geheimnißvollen Spitzbuben gesucht, den man endlich auch in der Person des genannten Dienstmädchens auf dem Strohboden des zu dem Gute gehörigen Stalles fand, und zwar in einem Zustande, der sich schwer beschreiben läßt. Das Mädchen war nur auf das Nothdürftigste bekleidet und bot in seiner Verwahrlosung einen keineswegs gefälligen Anblick. Seinen Unterhalt hatte es sich dadurch beschafft, daß es durch eine Oeffnung in dem das Wohnhaus von dem Stallgebäude trennenden Bretterverschlag nach dem ersteren kroch und sich dann alles Genießbare, was ihm bei Abwesenheit der Gutsbesitzersleute zu Gesichte bekam, aneignete. Nachdem der Ortsrichter hier von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt und derselbe vor Allem ihre Reinigung hatte vornehmen lassen, wurde die Wahren gestern Vormittag auf Veranlassung des Amtsvorstehers in Zorbau nach dem Weißenfelser Amtsgericht gebracht und in der dortigen Fronfeste interniert. Man legt dem Mädchen noch mehrere andere Diebstähle, welche in letzter Zeit in verschiedenen Gehöften verübt wurden, zur Last.

— **Weißenfels**, 12. August. (Ehrungen.) Dem vor Kurzem von hier geschiedenen Herrn Direktor Jökel zu Insterburg hat das hiesige königliche Bezirkskommando in einem sehr schmeichelhaften Schreiben seinen Dank ausgesprochen für die großen Verdienste, die sich Herr Jökel um die Hebung des hiesigen Kriegervereinswesens erworben hat. Auch der Gemeindekirchenrath hat es sich nicht nehmen lassen, genannten Herrn für sein vorbildliches Familienleben, sowie für seine verdienstvolle Thätigkeit auf kirchlichem Gebiete, seine Mitarbeit in der Gemeindevertretung und der Kreissynode warme Anerkennung und herzlichsten Dank auszusprechen.

§ **Goslar a. H.**, 12. August. (Goldene Hochzeit.) Die Rentner Stümmelschen Eheleute begingen gestern in bester Gesundheit und Geistesfrische das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

× **Kassel**, 12. August. (Die Prinzen im Bilde.) Dem Vernehmen nach sind die Oelbildnisse der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen, mit deren Ausführung der hiesige Akademie-Direktor Prof. L. Koltz beauftragt worden war, vollendet und zur allerhöchsten Zufriedenheit ausgefallen. Sie sind als Geschenk für den österreichischen Kaiser bestimmt und zeigen den Kronprinzen in österreichischen Husaren-Uniform, den Prinzen Eitel-Fritz in österreichischer Infanterieuniform. Es sind das die Uniformen der Regimenter, die Kaiser Franz Josef den Prinzen kürzlich verliehen hat.

+ **Bernburg**, 12. Aug. (Stenographentag.) Zu der am 19./20. September d. J. hier stattfindenden 22. Hauptversammlung des Stolzschen Stenographenbundes Sachsen-Anhalt sind aus der herzoglich anhaltischen Staatskasse 100 Mk. bewilligt worden. Dem Ehrenausschuß gehören u. A. folgende Herren an: v. Krosigk, herzoglicher Kreisdirektor, v. Sendewitz, Major und Bataillonskommandeur, Biese, Kaufmann und Stadtverordneter, Calm, Kommerzienrath, Dolge, Kaufmann und Mitglied der Handelskammer, Fiedler, Justizrath und Landtagsabgeordneter, Hänisch, Amtsgerichtsrath, Hottelmann, Vorschulinspektor und Stadtverordnetenvorsteher, Büschel Pastor und Kreisschulinspektor, Riebe, Kaufmann und Mitglied der Handelskammer. Die Tagesordnung ist bis jetzt wie folgt festgesetzt: Sonnabend den 19. Sept., Abends 8 Uhr: geschäftliche Sitzung mit nachfolgendem Kommers; Sonntag den 20. Sept., früh 9 Uhr: Preis-Wettschreiben, Vormittags 11 Uhr: öffentliche Versammlung, in welcher der Sohn des System-Begründers, Dr. Franz Stolze, Lector an der Universität zu Berlin, den Hauptvortrag halten wird. Um 2 Uhr Essen, darnach Spaziergang nach dem Schlosse und Bärenzwinger, dann Kahnpartie nach dem Parkcrchenhause und Abends 8 Uhr findet als Feier des Stiftungsfestes des Bernburger Vereins Konzert und Ball statt.

—* **Zerbst**, 12. August. (Schüsse im Unterrock.) In diesen Tagen starb hier eine aus Magdeburg stammende, seit längerer Zeit in Zerbst wohnende Wittwe Solle. Nach Ansicht ihrer in Magdeburg lebenden Bekannten — um ihre Blutsverwandten scheint sie sich nicht gekümmert zu haben, — mußte die Verstorbene ein bedeutendes Vermögen hinterlassen haben, indessen wurden vom Gericht nur etwa 2000 Mk. vorgefunden. Da kam aus Magdeburg die Aufforderung, man möge den Sekretär genau untersuchen, er müsse unbedingt ein Geheimfach haben. Ein Tischlermeister entdeckte auch schließlich das Geheimfach, aber es war leer und der darin lagernde Staub zeigte mit Gewißheit, daß dasselbe seit langer Zeit nicht benutzt war. Nunmehr wurde bekannt, daß die aus dem Leben Geschiedene erst ganz kürzlich eine Summe von 20 000 Mark vereinnahmt habe. — Wo steckte aber das Geld? Jetzt wurde in allen hiesigen Bankgeschäften Nachfrage gehalten, doch nirgends waren Geld oder Effekten deponirt. Man stand vor einem Räthsel. Die Leichenfrau erhielt, wie üblich, die Kleidungsstücke, die die Verstorbene bei ihrem Tode auf dem Leibe gehabt hatte. Zu Hause mit den Sachen angekommen, gewahrte sie „Scheine" dazwischen, die sie als ehrliche Frau sofort ablieferte; es war Geld, und die beschmutzten Sachen, die vorher unbeachtet im Sterbehause in einem Winkel gelegenen hatten, wurden einer genauen Prüfung unterzogen, und siehe da, im Unterrock eingenäht fand man rund 20 000 Mk., die angegebene, aber bis dahin unauffindbare Summe. Hoffentlich geht die blutarme Schwester der Verstorbenen nun nicht leer aus.

— **Leipzig**, 12. August. (Wegen einfachen Bankerotts und Untreue) wurde heute der Begründer und Inhaber der vormaligen Privatbriefbeförderungsanstalt „Courier", Carl Friedrich Ernst Schmalfuß aus Gräfentonna, vom hiesigen Landgericht zu einem Jahr zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

2 **Meißen**, 12. August. (Auf der Suche nach seinem 13jährigen abenteuerlich veranlagten Sohn) befand sich ein Kaufmann aus Leipzig in unserem Ort. Das hoffnungsvolle Söhnchen hatte für seinen Vater gegen 100 Mark einkassirt und war damit verdufftet. Der Vater schöpfte schnell Verdacht und war schon Abends dem Ausreißer auf der Fährte. Das Bürschchen war bis Riesa mit der Eisenbahn und von da per Dampfschiff nach Meißen gedampft. Papa hatte richtig kalkulirt in der Annahme, daß sein Söhnchen der Albrechtsburg den ersten Besuch abstatten werde, deshalb verfügte er sich dorthin und fand seinen Schwerenöther im Schloßhof, wo er vom Aussichtspunkte aus die Landschaft bewunderte, dabei schmunzelnd Wurst und Dreierbrödchen verzehrend. Bei dem Schreck über Papas Erscheinen soll dem lieben Sohne der Bissen im Munde stecken geblieben sein.

-vs. **Gera**, 12. August. (Ein schneller Tod) ereilte den Dienstknecht des Guts- und Gasthofbesitzers Reinhold Kämpfe. Mit Korneinfahren beschäftigt, gerieth er beim Anschleifen des Wagens unter die Räder, wurde überfahren und sofort getödtet.

= **Allstedt**, 12. Aug. (Kalibohrung.) Hier wurde in einer Tiefe von 600 Meter das erste Kali angebohrt. Wenn die in nächster Zeit an anderen Stellen vorgenommenen Bohrungen dasselbe günstige Resultat ergeben, dann dürfte bald der bergmännische Betrieb eingerichtet werden.

-T **Sonneberg**, 12. August. (Ueber das schwere Unwetter), das wir bereits heute früh gemeldet haben, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Ueber Sonneberg hat sich am Montag Nachmittag ein Unwetter entladen, das sich schon einige Zeit vorher durch auffallende Färbung der Wolken und eigenthümlich kalten Wind angekündigt hatte. Es entlud sich ein furchtbares Hagelwetter, wie es in dieser Gegend seit langer Zeit nicht vorgekommen ist; noch stundenlang lagen die taubeneigrossen Hagelkörner an einzelnen Stellen aufgeschichtet. Während in der Stadt der Schaden sich auf die Gärten beschränkt, die fürchterlich aussehen, ist in der Umgegend, die von dem Unwetter betroffen wurde, der Schaden an Feldfrüchten ein großer und für Manchen sehr empfindlicher. In Malmerzer Flur und im Orte selbst soll das Wetter, das von Osten nach Westen am Waldesaum dahinzog, am tollsten gehaust haben. Viele Fensterscheiben sind dort und in Köppelsdorf, auch auf dem Lindenhügel, zertrümmert worden. Die Eisstücke erreichten dort zum Theil die Größe eines Hühnereies. Oberlind hat der Hagel nur noch theilweise berührt. In Neufang schlug der Blitz in das Ernst Baumannsche Haus, glücklicherweise ohne zu zünden. Die wenigsten der vom Hagelwetter Betroffenen sind versichert.

Vom Kyffhäuser.

Ein „alter Soldat" sandte der „T. R." folgenden herzerquickenden Gruß in Versen mit dem Bemerken: „Das Gedicht ist entstanden in dem Gedanken, daß der starke Besuch des Kyffhäuser-Denkmals nicht nur in müßiger Schaulust, sondern weit mehr in nationaler Begeisterung seinen Grund hat. Wenn auch oft verhalten und nur leise glimmend, vorhanden ist diese Begeisterung in weiten Kreisen der mittleren und tiefen Volksschichten. Sie zu nähren, mehr und mehr zu entfachen, den festen Glauben an den unerschütterlichen Bestand des Reiches zu stärken, dazu ist die Völkerwanderung nach dem Kyffhäuser geeignet, in der Art, wie sie das kleine Gedicht darzustellen sucht." Das Gedicht wird sicherlich auch unseren Lesern Freude bereiten und sei darum auch hier zum Abdruck gebracht:

Am Kyffhäuser-Denkmal.

Drei müst'ge Wanderer trafen
Sich in der Goldnen Aue.
Sie stiegen auf zum Berge
Und hielten Denkmalsschau.

Sie sahen lange schweigend
Auf all' die Herrlichkeit:
Der Eine jugendmuthig,
Im schmucken Kriegerkleid;

Der Zweite ernst und sinnend,
Ein Bürger recht und schlicht,
Die straffe Haltung leugnet
Doch den Soldaten nicht;

Der Dritte grau, benarbet,
Das Kreuz auf schwarzem Rock,
Mit Augen hell und flammend,
Die Hand am Krückenstock.

Der alte Graubart bebend
Das Schweigen plötzlich bricht:
„Der Heldenkaiser Wilhelm"
— Er ruft's mehr, als er's spricht —

„Der hat mit seinen Recken
Alldeutschland groß gemacht!
Ihm sei ein donnernd Hurrah
Nach Kriegerart gebracht!"

Die Menge stand und lauschte,
Jetzt stimmt sie jubelnd ein.
„Nun Du im Waffenrocke,
Wohlauf, sollst Sprecher sein!"

Und wie aus Erz gegossen,
Steht stolz der Jüngling da:
„Hoch Kaiser Wilhelm der Zweite,
Mein Kriegsherr hoch, hurrah!"

Und dreimal dröhnt es „Hurrah!"
Rings aus des Volkes Mund.
„Nun mach' auch Du, der Dritte,
Des Herzens Regung kund!"

Der Landwehrmann erhebet
Sein glühend Angesicht:
„Was mir das Herz beweget,
Will ich verschweigen nicht!

Ich ruf es laut und freudig:
Hurrah das Deutsche Reich!
Hurrah die deutsche Treue
In Volk und Heer zugleich!"

Da heben sich Hüt' und Hände,
Und Sturmestosen gleich
Umbraust der Ruf den Felsen:
„Hurrah dem Deutschen Reich!"

Heer und Marine.

— **Ueber die Zeiteintheilung für das bevorstehende Kaisermanöver** macht die „Post" folgende authentische Mittheilungen: Das XII. (sächsische) Armeekorps rückt unmittelbar nach der am 3. September bei Zeithain stattfindenden Parade nach dem Manövergelände ab, das in drei Tagesmärschen am 4., 5. und 7. September (der 6. September ist ein Sonntag) erreicht wird. Am 8. und 9. September finden Kriegsmärsche statt, denen sich am 10., 11. und 12. das eigentliche Manöver anschließt. Vom 8. September ab nimmt auch die dem XII. Armeekorps zugetheilte 8. Division an den Kriegsmärschen und Manövern Theil. Das VI. Armeekorps wird nach dem am 5. September in Breslau stattfindenden Manöver in zwei Tagen (Montag, den 7. und Dienstag, den 8. September) mit der Bahn nach dem Manövergelände befördert. Bei ihm beginnen daher die Kriegsmärsche erst am 9. September. Das V. Armeekorps und die Kavallerie-Division A treten gleich nach der Parade in Görlitz (7. September) den Kriegsmarsch an, der, wie beim XII. Armeekorps, die beiden Tage 8. und 9. September umfassen wird.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Ein wohl fast einzig dastehender Fall** vollzog sich gestern bei einer Promotion in der medizinischen Fakultät zu Berlin. Dem Doktorandus Hermann Henneberg aus Magdeburg standen als Opponenten seine drei älteren Brüder gegenüber. Der eine ist Professor am anatomischen Institut zu Gießen, der zweite Assistent an der psychiatrischen Klinik in Berlin und der dritte Doktor der Philosophie. Dieser griff bei der dritten These ein, welche lautete: „Der Feuerbestattung gebührt vor der Leichenbeerdigung unbedingt der Vorzug". Die vier jungen Gelehrten sind Söhne eines verstorbenen Magdeburger Arztes. Der heutige Promotus erhielt im Diplom das Prädikat magna cum laude.

Jagd und Sport.

V **Eisleben**, 12. August. Die Verpachtung der Jagd auf der Flur des früheren salzigen See's auf 6 Jahre bringt der Mansfelder Gewerkschaft die Summe von 11 000 Mk. ein. Jagdpächter sind Rittmeister a. D. Wendenburg-Wormsleben mit 1760 Mk., Zimmermeister Wahlmann-Oberröblingen mit 1750 Mk. und Stadtrath Beinert-Eisleben mit 1730 Mk. Pacht pro Jahr.

Schifffahrtsnachrichten.

— **Bremen**, 12. August. Der Postdampfer „München", Kapitän A. von Cölln, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Gerichtszeitung.

+ **Coethen**, 12. August. (Prozeß Herzberg.) Unter starkem Andrang des Publikums spielte sich gestern eine weit über die Grenzen Anhalts bekannte Strafsache vor den Schranken des Gerichts ab. Es ist die Strafsache gegen den früheren Kommerzienrath Bankier Nathan Herzberg wegen undefugter Führung des Titels „Kommerzienrath". Wie allgemein bekannt, war dem ꝛc. Herzberg von dem Herzog von Anhalt am 29. April 1895 der Titel „Kommerzienrath" verliehen worden. Unterm 29. Mai 1896 hat der Herzog sich veranlaßt gefunden, dem ꝛc. Herzberg den Titel wieder zu entziehen. Jedenfalls in der Absicht, in dem durch die Weiterführung des Titels zu erwartenden Strafverfahren gegen ihn die ihm angedeuteten Gründe der Entziehung näher zu erfahren und widerlegen zu können, hatte der ꝛc. Herzberg in den Nummern 138 und 140 des „Cöthener Tageblattes" vom 14. bezw. 17. Juni d. J. einige Annoncen erlassen, in welchen er sich den Titel „Kommerzienrath" beilegte. Es war hierauf auf Antrag des herzoglichen Amtsanwalts hier vom hiesigen herzoglichen Amtsgerichte unter'm 26. Juni d. J. gegen ihn ein Strafbefehl in Höhe von 60 Mark, im Nichtzahlungsfall eine Haftstrafe von 10 Tagen erzangen, weil er zu Cöthen unbefugt den Titel „Kommerzienrath" angenommen habe, indem er sich in den obenerwähnten Anzeigen dieses Titels bedient, obwohl ihm der von dem Herzog von Anhalt verliehene Titel laut der öffentlichen Bekanntmachung des herzoglichen Herrn Staatsministers von Koseritz vom 27. Mai 1896 wieder entzogen war und Angeklagter hiervon Kenntniß hatte. Gegen diesen Strafbefehl hatte ꝛc. Herzberg rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Der Angeklagte erschien nicht selbst, sondern ließ sich durch seinen Vertheidiger Justizrath Kleinholz aus Berlin vertreten. Seine Vertheidigung stützt sich hauptsächlich auf die Beantwortung der Frage: „Ist ein Landesfürst berechtigt, nachdem einem Bürger auf Grund des rechtsförmlichen Verfahrens ein Titel verliehen, diesen wiederum zu entziehen?" Er müsse diese Frage verneinen. Die Befugniß der Verleihung von Titeln, Würden, Orden und Prädikaten stehe unzweifelhaft allein dem Landesfürsten als Ausfluß seiner höchsten Staatsgewalt zu. Es würde gleichsam durch die Verleihung ein Vertrag zwischen dem Privileginegeber und dem Empfänger geschlossen, perfekt erst durch die Annahme des Letzteren. Dieser habe dadurch gewissermaßen ein Recht erlangt, das nur durch Richterspruch gelöst werden könne auf Grund strafgerichtlicher Verurtheilung, die die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und diese wiederum den dauernden Verlust der öffentlichen Aemter, Würden u. s. w. zur Folge habe. Ein solches Urtheil liege aber nicht vor. Bloß auf Grund civilrichterlicher Feststellung in jenem Civilurtheile in Sachen der offenen Handelsgesellschaft S. Herzberg Söhne gegen die Handelsgesellschaft Fr. Pitschke u. Comp. zu Löbnitz — jenem bekannten Kartoffelprozeß —, dessen diesbezügliche Feststellung vollständig einer Begründung entbehre, habe man eine dolose Handlung, nämlich die des Betruges seitens des ꝛc. Herzberg, erblickt. Das Urtheil sei hinfällig. Es konnte festgestellt werden, daß Herzberg durch Telephon die Kartoffeln „verkauft wie gehabt", d. i. wie im vorigen Jahre ausgelesen. Der Buchhalter Behner, welcher den fraglichen Vertrag geschlossen, sei über den Rahmen seiner Vollmacht hinausgegangen. Für diese Ueberschreitung hafte aber nie der Chef. Ein Civilrichter sei an das Urtheil eines Strafrichters und umgekehrt nicht gebunden und es müsse daher erst im Strafverfahren festgestellt werden, ob eine dolose Handlung seitens des ꝛc. Herzberg vorliege, auf Grund deren die Entziehung des Titels erfolgen könne. Es habe sogar wegen dieses angeblichen Betruges ein Strafverfahren gegen ꝛc. Herzberg vor dem herzoglichen Schöffengericht hier geschwebt, das auch in zweiter Instanz mit Freisprechung des Angeklagten geendigt habe. Es liege also durchaus kein Grund vor, die Entziehung des Titels auszusprechen. Diese sei mithin zu Unrecht bezw. unbefugter Weise geschehen und Herzberg im Rechte gewesen, den Titel „Kommerzienrath" zu führen. Er beantrage deshalb die Freisprechung des Angeklagten. Die Anklagebehörde beantragte dagegen die Verurtheilung des Angeklagten zu der im Strafbefehl ausgesprochenen Geldstrafe von 60 Mark eventl. zu 10 Tagen Haft unter Angabe der Gründe ihres Antrags, welchen Ansicht sich auch der Gerichtshof anschloß, da er glaubt, daß es dem Herzog zustehe, den Titel ebenso zu entziehen, wie er ihn verleihen darf.

Vermischtes.

Der Brand in der Kranichbucher Forst bei Insterburg ist nunmehr auf seinen Herd beschränkt worden, doch brennen noch an vielen Stellen alte Stubben, Wurzelwerk usw., so daß noch gegenwärtig die Löschkommandos in Thätigkeit treten müssen. Ausgebrannt sind nach den neuesten Ermittelungen 25 Hektar Wiesen nebst 80 Hektar Waldfläche. Der Schaden, welchen der Fiskus erleidet, ist ein sehr großer; zu bedauern sind indessen auch viele arme Leute, welchen das Heu auf den ihnen gemietheten Wiesenparzellen vollständig verbrannt ist.

Nicht beunruhigend muß die Schnelligkeit sein, mit der auf der sächsischen Sekundärbahn Kipsdorf-Hainsberg die Züge befördert werden, wie aus folgendem Geschichtchen zu ersehen ist. Jüngst fiel ein Passagier der Bahn aus dem fahrenden Zuge sanft in das Gras der Bahndammböschung und konnte sich sofort wieder auf die Strümpfe machen. Er lief dem entelenden Zuge nach und siehe da, — ehe noch der Zug die nächste Station verlassen, hatte ihn der abgestürzte Reisende eingeholt und seinen alten Platz wieder eingenommen.

Opfer eines Scherzes, der leicht einen bösen Ausgang hätte nehmen können, wurden dieser Tage ein Beamter der Pfälzischen Bank und ein Angestellter eines industriellen Werkes in Ludwigshafen. Die beiden betraten eine Abtheilung der Gewölbe der genannten Bank, als durch einen Dritten scherzweise die Thüre ins Schloß geworfen wurde. Da aber die Schlüssel und Reservedschlüssel im Besitze der Eingeschlossenen waren, so mußte schleunigst der Erbauer der Gewölbe von Mannheim herbeigeholt werden, dem es nach einstündiger Arbeit gelang, eine Oeffnung herzustellen, durch welche die Schlüssel von den Eingeschlossenen herausgereicht wurden, worauf die Befreiung erfolgen konnte. Es war die höchste Zeit, denn bei der geringen Größe der Abtheilung hätte die Luft vielleicht nur noch für kurze Zeit ausgereicht.

Gladstone ist gegenwärtig mit der Ordnung und Sichtung seiner Korrespondenz beschäftigt, um seinem künftigen Biographen die Arbeit zu erleichtern. Trotzdem der alte Herr eine Unmasse Briefe dem Feuer übergeben hat, bleiben doch noch 60 000. Gladstone packt sie sorgfältig nach ihrem Inhalt zu Bündeln zusammen und versieht diese mit Aufschriften.

Schluß der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Das „Kleine Journal" bringt unter dieser Ueberschrift folgendes vorahnungsvolle Gedicht:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin,
Es lünden Euch zahlreiche Pleiten
Mein ernster, prophetischer Sinn!
Die Luft ist kühl und es dunkelt
Und ruhig fließet die Spree,
Still zieht sie vorüber und munkelt:
Leb' wohl, „theures" Treptow, ade!
Der Arbeitsausschuß, er sitzet
Dort oben, wunderbar;
Ein jeder der Herren, er schwitzet
Und fährt sich durch's üppige Haar.
Sie sitzen bei einsamer Flamme,
Die „Schlußbilanz" lesend dabei:
Die hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei!
Die „Spree" faßt ein Schrecken und Beben,
Sie strömt schnell zum äußersten „W"
Und erst in der Näh' von „Wigleben",
Da schaut sie hinauf in die Höh'.
Das war ein verlorener Posten,
Ein leerer und trauriger Wahn,
Das hat mit dem Zug nach dem Osten
Der Arbeitsausschuß gethan!

Die gelbe Weste. In London erzählt man sich, wenn man dem „Spectator" glauben darf, daß Li-Hung-Tschang, als er im Unterhause war, nichts so sehr bewundert hat, als die gelbe Weste des schottischen Abgeordneten M'Cwan. Wie kam nur der gute Schotte zu der gelben Weste? Li-Hung-Tschang soll

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189608132-13/fragment/page=0006

sein Auge keinen Augenblick von der gelben Weste abgewandt haben. Augenscheinlich glaubte der chinesische Staatsmann, daß der biedere M'Ewan eine Persönlichkeit von besonderer Bedeutung sei. Es heißt, daß er nachfragen ließ, doch ist das Ergebnis nicht bekannt geworden.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Rennes, 13. August. Bei einem Kunstfeuerwerk wurde ein junges Mädchen durch einen Mörserschuß sehr schwer verletzt. Ihr Zustand ist sehr bedenklich. Außerdem wurden noch fünf Personen, darunter zwei schwer, verletzt.

Paris, 13. August. Das katholische Organ „Peuple français" schreibt, Faure hätte besser daran gethan, seine Rundreise durch die Bretagne zu unterlassen. Er wurde nicht von allen Vertretern des allgemeinen Stimmrechts begrüßt und die ungeheure Zahl der Unzufriedenen hat in höchst bedenklicher Weise zugenommen.

Madrid, 13. August. Die Kolonne des Obersten Godau zersprengte in der Nähe von St. Fernando eine Bande von 2000 Insurgenten. Andere Gefechtsnachrichten kommen aus Joan Hermandez.

Sofia, 13. August. Der Ackerbauminister und der Kriegsminister reichten ihre Demission ein. Es verlautet, daß in Folge des Austritts zweier hervorragender Mitglieder aus dem Kabinet das gesammte Ministerium demissioniren werde.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Marktberichte.

— **Magdeburg**, 12. August. Dünge- und Futtermittel (F. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16% Lieferung prompt à 7,80 M, schwefelsaures Ammoniak 20½% 8,65 M, aufgeschlossenen Peru-Guano 7 + 9½% 7,55 M, ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 6,10 M, Superphosphat 15—18% à 16 ₰, Baumwollsaatkuchenmehl deutsche Mahlung 58—60% 5,80 M, amerikanische Mahlung 58—60% à 5,50 Mark, Erdnußkuchenmehl 53—55% 6,20 M, Sesamkuchen-Mehl 48/52% à 5,50 M, Kokoskuchen deutsche 6,20 M, importirte —,— M, Palmkernkuchen deutsche 23—26% 4,15 M, Reis-Futtermehl 24—27% 3,80 M, Rapskuchen 38—42% 4,30 M, Mohnkuchen 45—50% à —,— M frei Bahn Magdeburg bei 200 Centner Partien, netto Kasse.

— **Breslau**, 12. August. Getreidebericht. Bei mäßigem Geschäftsverkehr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen in ruhiger Haltung, weißer 15,00—15,30 M, gelber 14,90—15,20 M. Roggen mäßig zugeführt, 11,20—11,50—11,80 M Gerste ohne Umsatz, 9,60—11,80—13,30—14,30 M, feinste darüber. Hafer ruhig, 12,20—12,60 M, feinster über Notiz. Mais wenig Geschäft, 10,00—11,00 M. Alles per 100 Kilogramm.

— **New-York**, 12. Aug., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle Preis in New-York 8 (8 1/16), in New-Orleans 7⅞ (7 15/16). Petroleum, Standard white in New-York 6,65 (6,65) in Philadelphia 6,60 (6,60), rohes (in Cases) 7,55 (7,55), Pipe line Certific. per Aug. 104½ nomin. (106½ nomin.), Schmalz, Western steam 3,55 (3,50), Rohe & Brothers 4,00 (4,00), Mais*) per Aug. 29 (29⅜), Sept. 29 (29⅝), Okt. 29¾ (30¼) Weizen**) rother Winterweizen 65⅞ (67), Weizen per Aug. 61¾ (62¼), per Sept. 61⅞ (63), per Okt. — (63¾) per Dezember 64⅜ (64½), Getreidefracht nach Liverpool 2¼ (2½) Kaffee fair Rio Nr. 7 11 (11), Rio Nr. 7 per Sept. 9,80 (9,05), per Nov. 9,25 (9,40), Mehl, Spring Wheat clears 2,40 (2,40), Zucker 3 (3⅛), Kupfer 10,75 (11,10) Zinn 13,40 (13,40.)

*) Tendenz Mais: willig.
**) Tendenz Weizen: willig.

— **Chicago**, 12. Aug. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen: per Aug. 53¾ (55¾), per Septbr. 54½ (56⅞), Mais**) per Aug. 22½ (23¼), Schmalz per Aug. 3,15 (3,20), per Septbr. 3,20 (3,25), Speck short clear 3,75 (3,75), Pork per Aug. 6,22½ (6,40).

*) Tendenz Weizen: willig.
**) Tendenz Mais: willig.

Anfangs-Course vom 13. August 1896,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	228,40	Buschtiehrader	170,50
Franzosen	152,50	Gotthard	165,40
Lombarden	48,40	Schweizer Union	89,60
Disconto	207,40	Warschau Wien	—,—
Deutsche	185,40	Mittelmeer	93,00
Dresdner	157,10	Italiener	86,60
Darmstadt	153,60	Ungarn	104,10
Berl. Handels	150,80	Russ. Noten	216,25
Nationalbank	139,40	Hibernia	181,70
Kanaa	156,60	Gelsenkirchen	175,40
Dortmund	44,90	Harpener	161,10
Bochumer	160,75	Tarnowitzer	10,25
Mainzer	116,80	Consolidation	246,00
Marienburger	91,25	Trust	182,90
Ostpreußen	90,75	Loos	112,00
Lübeck. Büchener	146,0	Packetfahrt	131,30
Aldethal	127,75		

Tendenz: fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 13. August 1896. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker exclusive 92% —,—.
Kornzucker exclusive, 88% Rdm. —,—.
Nachprodukte exclusive 75% Rendt. 7,90—8,65.
Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 24,75—25,00.
do. II. 24,50.
Gem. Kaffinade m. Faß 25,00—25,25.
Gem. Melis I. mit Faß 24,75.
Stimmung: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,80, 9,85 B. per Sept. 9,82 bz, 9,85 B. per Oktober-Dezember 9,92½ bz, 9,95 B. per Jan.-März 10,15 B. 10,20 G. per April-Mai 10,35 G, 10,45 B. Stimmung ruhig.

Hamburg, den 13. August. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

August 9,82½, September 9,82½, Oktober 9,81½, Dezember 10,02½, März 10,32½, Mai 10,50. Tendenz: behauptet.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S., den 13. August 1896.

Preise mit Ausschluß der Markergebühr per 1000 Kilo netto. **Weizen** behauptet, 148—153, feinster mährischer über Notiz. **Roggen** 143—150. **Roggen** behauptet, 126—134, feinster, sächsischer bisheriger Notiz. **Gerste** —,—. **Braugerste** 140—160 feinfardige bis 175. **Futtergerste** 115 bis 120. **Hafer** fest 13—14. **Mais** amer. mit 54—97. **Donaumais** 100—120. **Raps** 185—195 **Rübsen** —,—. **Erbsen Victoria** —,—.

(Preise per 100 Kilogramm netto.)

Kümmel ausschl. Sack 41—42. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilogramm Inhalt für 100 Kilogr. netto —,—. **Hallesche prima Weizenstärke** 33,50 bis 35,00 **Weizenstärke** 28,00 bis 33,00. **Kleien** —,—. **Bohnen** —,—. **Lupinen** —. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 22,00—23,00. **Roggenmehl**, 0/1 brutto einschl. Sack 17,00—18,00. **Mohn** blau —, grau —. **Futterartikel** ruhig. **Futtermehl** 12,00—13,00. **Roggenkleie** 9,50—10,00. **Weizenschalen** 8,25—8,50. **Weizengrieskleie** 8,25—8,50. **Malzkeime** heute 8,00—9,00, dunkle 8,00—8,75. **Oelkuchen** 9,00—9,50. **Mais** 25,50—27,50. **Rüböl** 45,50. **Petroleum** 22,50 **Salarol** 0,825/350 12,50, **Spiritus** per 10000 Liter % still. **Kartoffel-** 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,—, do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 34,40 Mk. **Rüben** —.

Börse von Berlin vom 13. August.

Fondsbörse. Der Beginn der Börse erfolgte unter dem Eindrucke einer Abschwächung der Tendenz an der Wiener Vorbörse und der Erwartung einer ungünstigen Tendenz der Londoner Börse. Die hiesige Spekulation machte sich jedoch sehr bald von diesem Einfluß frei. Im Vertrauen auf die glänzende Entwickelung der heimischen Eisen- und Kohlenindustrie wurden die bezüglichen Werthe durchweg zu höheren Preisen gekauft. Auch für Dynamit-Trust herrschte sehr starker Begehr und ist deren Kurs ungefähr 3 pCt. besser. Die übrigen Umsatzgebiete waren wenig lebhaft. Von Bahnen setzten Dortmund-Gronauer im Anschluß an die günstige Tendenz der Kohlenaktien fest ein; schweizerische Bahnen waren erholt, italienische besserten sich nach dem letzten Rückgang, weil die Gerüchte von kriegerischen Vorbereitungen in der afrikanischen Kolonie durch eine Note der „Agencia Stefani" für unbegründet erklärt wurden. In der Mitte der zweiten Börsenstunde übten Londoner ungünstige Kurse eine abschwächende Wirkung aus. Transvaalbahnaktien waren durch Deckungen gebessert.

Produktenbörse. Niedriges Amerika drückte anfänglich auf Weizen- und Roggenpreise. Die Verkaufslust war indessen sehr gering, sodaß die Preise nicht nur bald wieder anzogen, sondern sogar, was Roggen anbelangt, die von gestern überstiegen. Hafer loko fest, auf Lieferungen wenig getragt. Rüböl war matter. Spiritus sehr still, nur spätere Sichten fester.

Weizen: loko: 135—152. Sept. 140,00, Oktober 139,00, Nov —,—. Tendenz: fest. Roggen: loco: 117—115, Sept. 111,50, Oktober 112,25, Nov. —,—. Tendenz: besser. Hafer: loco 124—148, Aug. 118,75, Sept. 116,25 Oktober —,—. Tendenz ruhig. Gerste: loco: —,—. Futtergerste: 108—165.
Rüböl: loko: —,—, Aug. 46,90, Oktober 46,90, Tendenz: matter.
— Spiritus: (70er Waare): loco: 34,10, Aug. 37,70, Sept. 37,80, Okt. 37,80, Nov. 37,80, Dezbr. 37,80, Tendenz: behauptet, (50er Waare) loko: —,—. Petroleum: loko 20,90.

Coursotirungen der Berliner Börse

vom 14. August 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,80 G
do. do.	3½	104,70 B
do. do.	3	99,80 G
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	105,70 B
do. do.	3½	104,70 B
do. do.	3	99,80 G
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	102,20 B
do. do. v. 1892	3½	102,20 B
Landsch. Central	4	104,75 G
do. do.	3	94,75 bz G
Sächsische	4	104,30 G
do.	3½	—,—
Hand. Staats-Rente	3½	106,90 G
do. Staats-Anl. 1886	3	98,50 bz G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		65,00 bz G
do. innere do.		57,10
Brisch. tonj. Gebiete	4	75,50 G
do. Monopol-Anleihe mit fst. Cpn.	4	32,40 B
do. Gold-Anl. v. 1890 mit fst. Cpn.	5	30,00 G
Italienische Rente	4	86,70
Mexik. Anleihe 1888	6	94,10
do. 1890	6	94,00
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	85 25 B
Oesterr. Gold-Rente	4	105 10
do. Papier-Rente	4½	102,50 bz G
do. Silber-Rente	4½	102,10
Port. Staats-Anl. 88—89	—	40,3 G
Rumän. fund.	5	102,90
do. amort.	5	99 80
Russ. do. 1891	4	87,75
Russ. cons. Anl. 1880er	4	102,80 G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	101,40
do. do. 1888	3½	102 —
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	106,70
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,40
do. Rente 1884	5	64,25
do. 4% Anl. v. 1886	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	104,10 G
do. do. 500er	4	104,10 G
do. do. 10	4	104,10 B

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1895.		
Dortmund-Enich. St.-Pr.		6½	168,00
Lübeck-Büchen		4½	146,75
Mainz-Ludwigshafen		5,45	119,75
Marienburg-Mlawka		2½	91,75
do. do. St.-Pr.		0	124,75
Ostpreußische Südbahn		3	90,75
do. do. St.-Pr.		5	119,40
Buschtiehrader Bahn Lit. B.		11½	—,—
Oesterreich. Südbahn		1	43,50
Warschau-Wiener		18½	—,—
Gotthardbahn		7½	165,25
Jtal. Meridionalbahn		6	171,40
do. Mittelmeerbahn		5	93,10
Bugemdg. Pr.-Anr.		3½	99,80
Schweizer Centralbahn		0	138,80
do. Nordostbahn		6,6	136,40
do. Unionbahn		3½	90,00

Bank-Actien.

	Dividende 1895.		
Berliner Handels-Ges.		8	150,40
Börsen-Commdit.-Actien		6	111,75
Breslauer Disct.-Bank		7	118,25
do. Wechsler-Bank		5½	103,00
Darmstädter Bank		8½	154,10
Deutsche Bank		10	168,00
do. Genossenschaftsbank		6	120,60
Disconto-Commandit.		10	207,10
Dresdener Bank		8	157,50
do. Bank-Actien		7	117,80
Gothaer Grund-Kreditbank		4	129,60
do. do. junge		4	112,50
Leipziger Bank		7½	159,10
do. Creditanstalt		11	211,50
Magdeb. Privatbank		5	109,40
Mitteldeutsche Creditbank		5½	110,50
Nationalbank f. Deutschland		8½	139,60
Norddeutsche Bank		7	—,—
Oesterreich. Kredit		11⅞	226,70
Preuß. Boden-Kredit		7	142,10
do. Central-Boden-Kr.		7	—,—
do. Hyp.-B. (Spieth.)		6½	138,50
do. do. (Hildnerscwolle		—	121,25
do. do. neuerdings 95		7	—,—
Reichsbank		5,88	158,90
Schaffhaus. Bank-Verein		7	142,40
Schlesischer Bank-Verein		7	129,75

Industrie-Papiere.

	Dividende 1895.		
A.-G. f. Anilinfabr.		12½	227,60 G
Allgem. Elektr.		—	230,50 bz G
Anhalter Bauk		4	216,40
Berl.-Böhm. Brauh.		11	258,25 bz G
do. do. Bayerhofer		5	234,00 bz G
do. Bremer Schlachthof.		14	298,00 bz G
do. Union Gratwerk		5½	126,00 bz G
Berl. Elektricität Werke		—	242 00
Bismarckhütte		—	216,50 bz G
Bochumer Gußstahl		7	161,90 bz G
Bonifacius Bergwerk		4	129,10 bz G
Crollwitzer Papier		10	224,75 bz G
Dannenbaum		—	109 40
Donnersmarckhütte conv.		8	152,25
Egestorffs-Salzwerke		8	156,70 bz G
Ellenburger Zement		—	—,—
Floether Maschinen-Fabr.		8	131,50
Gelsenkirchen Bergwerk		7	176,40
Glauziger Zuckerfabrik		6½	112,00 bz G
Grün Bert. Kalk A.		12½	146,00 G
Halesche Maschinen		32	436,40 bz G
Harpener Bergbau		5	161 80
Hartmann Sächs. Mfg.		7	184,50
Hibernia & Shamrock		7½	182 10
Hildebrandt Mühlen		—	130,25 G
Köthdiesdorfer Zuckerfabrik		9½	116,50 bz G
Laurahütte		3½	157 G
Leipziger Brauerei Riebeck		10	211,25 G
Leopoldshaller chem. Fabr.		4	88,50 G
Luise Tiefbau conv.		—	81,25 bz G
do. do. St.-Pr.		—	115,80 G
Malzerei Wrede		—	93 70 G
Norddeutscher Kabel		—	113,50
Phönix Bergbau Lit. A.		—	171,40
do. abgest.		—	174,50

Pluto, Bergwerk	8½	185 00 G
do. do. St.-Pr.	8½	185,00
Pomm. Masch. conv.	0	76,50
Riebeck Montanwerke	10½	184,00
Rositzer Braunkohlen	—	164,00
do. Zucker	5½	155,50
Sächs.-Thür. Brauns.	6	123,60
do. do. St.-Pr.	6	125,60
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	9	204,50
do. do. St.-Pr.	9	204,50
Schwartzkopff	12½	201,50
Siemens-Balsdorf	11½	194,70
Stralsurd Chem. Fabr.	—	181,00
Stoldberger Zink-Akt.	2	62,25
do. do. St.-Pr.	2	135,75
Sudenburger Maschinen	10	196,16
Thüringer Saline	5	86,75
Weimergrube Akt.	10	161,00
Zeitzer Maschinen	—	114,30

Wechsel-Course.

Privatdiscont 2½%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,75
Ital. Plätze 100 L.	kz.	75,10
Betersb. 100 Rbl. S.-R.	kz.	216 25
Amsterdam 100 fl.	lang	167,90
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	81,60
Lond. 1 Pfd.	kz.	20,40,5
Lond. 1 Pfd.	kz.	20,35
Paris 100 Fr.	kz.	81,00
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170,40

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3½ Reichsanleihe	99,60	Nationalbank f. Deutschland
Ital. Renten	86,75	Gotthardbahn
Jtg. Mittelmeer	104,10	Marienburger
Russ. Noten	216,25	Ostpreuß. Südbahn
Convertirte Türken	19,10	Warschau-Wien
Buschtiehrader	270,90	Bochumer Gußstahl
Aldethal	127,50	Deutsch. Union St.-Pr.
Prinz Heinrich-Bahn	90,50	Laurahütte
Berliner Handelsgesellschaft	150,40	Harpener Kohlen
Deutsche Bank	185,50	Hibernia
Dresdner Bank	157,10	Nordd. Kabel
Darmstädter Bank	153,60	Hamb. Packet
Disc.-Gesellschaft	207,50	

139,60	Ostpreußen	90,75
168,10	Marienburg	91,40
91,40	Ostpreuß. Südbahn	90,50
90,50	Warschau-Wien	208,25
208,25	Bochumer Gußstahl	161,50
161,50	Deutsch. Union St.-Pr.	64,75
64,75	Laurahütte	157,00
157,00	Harpener Kohlen	161,25
161,25	Hibernia	182,00
182,00	Nordd. Kabel	113,10
113,10	Hamb. Packet	131,60

Offene und gesuchte Stellen.

☞ Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reinhardtstr.

Offene Rektorstelle.

Die hiesige Rektor- und 1. Knabenlehrer-Stelle, mit welcher ein Einkommen von 1800 Mk. verbunden ist, wird zum 1. Oktober cr. vacant. Pro recturatu geprüfte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bis 31. d. M. bei uns melden. [9235

Löbejün, den 11 August 1896.

Der Magistrat.

Tüchtige Agenten

für leistungsfähiges Neunaugenversandtgeschäft ges. Off. u. **H. 4** postlagernd **Danzig.**

Ein Comptoirist,

der firm im Rechnen ist und gute Handschrift besitzt, zum baldigen Antritt gesucht. [9245] **Hallesche Molkerei.**

Ein junger fleißiger

Verwalter

findet sofort Stellung auf einem mittelgroßen Rittergut Thüringens. Offerten unter Chiffre **Z. 9240** an die Exped. d. Blattes zu senden. [9240

Ledige Inspektoren, Feld- und Hofverwalter, jüngere und ältere Landwirthschafterinnen und verh. Oberschweizer bei hohem Gehalt stellt sofort ein

Arbeitsnachweis der Landwirthschaftskammer, Halle a. S., Marktstr. 7.

Ein [9241

Volontär-Verwalter

findet als alleiniger Beamter zum 1. Okt. auf einem größeren Rittergute Stellung. Offerten unter **Z. 9241** an die Exped. des Blattes.

Ein

Perrotinendrucker

findet in einer großen Druckerei als **Meister dauernde Anstellung. Nachweis über gute Leistungen erforderlich. Offerten sub Z. 9219** befördert die Expedition d. Bl. [9219

Zu sofort ein junger Mann als

Volontär-Verwalter

gesucht auf Rittergut Pausfelde bei Meisdorf am Harz. [9216

Viele jüngere Verwalter und **ein Schweizer** sucht sofort und später für sehr gute Stellen das **Central-Bureau, Kl. Ulrichstr. 6.** [9249

Ein verheiratheter

Kutscher,

der reiten kann, wird für sofort oder später gesucht. [9236

Bothe,
Rittergut Brauderoda
bei Mücheln, Bez. Halle a. S.

Landwirth von Beruf,

32 Jahre alt, verheirathet, Gut Familienverhältnisse wegen verpachtet, sucht in Landwirthschaft oder Industrie eine seinen Fähigkeiten und Kenntnissen entsprechende Repräsentationsstellung. Absolvirte die Sekunda eines Gymnasiums. An Thätigkeit gewöhnt. Angenehme, große Figur. Vermögen vorhanden. [9223

Gefällige Anfragen erbitte unter Chiffre **Z. 9223 a. d.** Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. Oktob. sucht ein kräftiges junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt hat, als [9233

Mamsell.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Freigut Gorsleben bei Salzmünde.

Ich suche zum 1. Oktober ein junges anständiges **Mädchen zur**

Erlernung der Landwirthschaft

bei mäßigem Kostgeld. [9237

Frau H. Körner,
Rittergut Kreipitzsch bei Rösen.

Gesucht eine **Köchin u. Stubenmädchen** für Kinderlose Herrschaft zu 1. Okt., junge Mädchen können das **Kochen** mit und ohne Lehrgeld erlernen. Näheres durch **Frau Scholle, Leipzigerstraße 11.** [9252

Stelle-Gesuch.

Für ein junges Mädchen von 16 Jahren, Beamtentochter, in allen weiblichen Handarbeiten, sowie wirthschaftlich und häuslich gebildet, wird zur **Erlernung der Wirthschaft** bezw. zur weiteren Ausbildung **Stellung auf einem größeren Gute** bei Familien-Anschluß und freier Station gesucht. Offerten sub **Z. 9024** an die Expedition d. Bl. [9024

Ein **geb. Mädchen** in gesetzt. Jahren gestützt auf g. Zeugnisse, **sucht Stelle als Wirthschafterin** z. 1. Oktober bei einem einz. Herrn. Off. unter **A. Z. 100** an die Expedition der **Zeitung in Sangerhausen** erbeten. [9144

Zur **Wartung und Pflege** von ca. **40 Stück Rindvieh und der Schweine** wird sofort bei hohem Lohn eine

ordentliche Familie

gesucht. [9171

Gutsbesitzer Hellmuth,
Nebra a. U.

Vermiethungen.

Stallungen z. verm. Advokatenweg 9.

Lafont.-Str. 26, Hochp., 10 Z. etc. u. H. Et., 5 Z. etc. zu vermiethen.

Große herrsch. 1. Etage mit Garten ist event. getheilt per 1. Oktober zu vermiethen. **Germarstr. 2.** [9095

Suche zum 1. September einen **möblirtes Stübchen** in der Poststraße oder deren anschließenden Straßen. Gefl. Off. erbitte mit Preisangabe unter **Z. 9028** an die Exped. d. Bl. [9280

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189608132-13/fragment/page=0007

Kurort Berneck

am südwestlichen Abhange des Fichtelgebirges.

Höchst romantische, gesunde und geschützte Lage. — Hohe Berge und herrliche Fichtenwaldthäler des Mains und der Oelsnitz, mit bequemen Spaziergängen in unmittelbarer Umgebung. — Städtisches **Kurhaus** mit reich ausgestattetem **Lesezimmer, schattigen Gärten.** — **Forellenfischerei.** — Elegante Kuhwerke. — Reizende Ausflüge in die Umgegend. — **Solide Gasthäuser** mit guter Küche. — **Hübsche Privatwohnungen.** Großes städt. **Schwimmbad** im Oelsnitzthal. — **Fichtennadel-, Dampf-, Fluß- und sonstige Bäder.** — Aerzte: **Dr. Pöschel,** kgl. Bezirksarzt, **Dr. Jourdan,** prakt. Arzt. — **Mäßige Preise.** — **Post-, Telegraphen- u. Telephonstation;** Eisenbahnstation **Markt-Schorgast-Berneck** (Linie **Hof-Bamberg**), tägl. 3malige Postomnibusverbindung mit dem Bahnhofe. — **Bayreuth** (Wagnertheater), Postomnibusfahrzeit 1 Std. 30 Min. — Prospekte gratis.

8363] **Saison-Eröffnung: Mitte Mai.** **Die städtische Kurverwaltung.**

Station Elmen = Salze der Magdb.-Güstener Bahn. Telegraphen- u. Postamt Groß-Salze.

Königliches Soolbad Elmen.

Station Schönebeck a. E. der Linie Magdb.-Leipzig von Schönebeck n. Elmen. Pferdebahn und Droschken.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Aeltestes Soolbad, erfolgreiche Anwendung gegen **Gicht, Rheuma, Skrophulose,** alle Arten **Frauenkrankheiten, Sterilität, Rachen-, Kehlkopfs-** und **Nasenkatarrhe — Soolwannen- — Soolschwimmbäder.** Vollständig umgebautes **Sooldampfbad, Sooldunstbad** (Inhalatorium). **Kohlensäure-Soolbäder. Bromreiche Mutterlangen. Schwefelbäder.** Trinkhalle für alle Mineralwasser. Thierärztlich überwachte **Molkerei.** Hochdruckwasserleitung. **Ozonreiche Luft** an dem 2 km langen Gradirwerk. Ausgedehnter **Badepark.** Badekapelle (29 Mitglieder). Militärmusik. Neunois.

Prospekte und Auskunft d. d. Kgl. Bade-Verw. [9723

Sommerfrische Aschenhütte

in **Tautenburg** bei **Dornburg,** Thür.

Empfehle für Ruhebedürftige mein am Ende des Ortes gelegenes, für bürgerliche Verhältnisse eingerichtetes **Logierhaus** mit und ohne Pension. Angenehmer Aufenthalt im Garten und Wald. Zur Auskunft bin gern bereit [5730

Ad. Mier.

---

226 Meter über dem Meere.

Bad Blankenburg (Saisonbillets).

1895 Fequenz: 3104 excl. Passanten

Klimatischer und Terrainkurort, besuchte Sommerfrische in herrlichster Lage des Thüringer Waldes.

Zahlreiche Hotels, Villen u. Stadtwohnungen.

Badearzt: **Dr. Franke.** Näheres durch Prospekte. **Das Badecomité.**

Eröffnung der Seebäder am 1. Juni, der Solbäder am 24. Mai.

Kolberg war 1895 von 10,011 **wirklichen Kurgästen** besucht. Fremdenverkehr während der Kurzeit über 20,000 Eisenbahn-Sommerfahrkart. Neu eingelegter Nachtzug v. u. n. Berlin.

Kolberg verbindet gleichzeitig See- und natürliche Solbäder. Starker Wellenschlag. Feinsandiger stein- und schlammfreier Strand. Warme See- und kohlensäurehaltige Solbäder.

See- und Solbad.

Dampferverbind. mit Bornholm, Kopenhagen, Heringsdorf und Rügen. Telephonverbind. mit Berlin, Stettin u. ander. Städten.

KOLBERG

See- und Solbad

Dampf- u. Moorbäder, Inhalatorien, Heilgymnastik und Massage. Ausged. Park- u. Gartenanlagen. 3 Kilom. lange Dünenpromenade.

See- und Solbad.

Kolberg hat Wasserleitung mit Hochdruck. Kanalisat. u. städt. Schlachthof. Verk. gut. Milch, Molken, sowie aller Arten Brunnen zu Trinkkuren. 13 Aerzte, 3 Apotheken. Gr. Promenadensteg i. See.

Kolberg hat eigenes Theater mit guter Oper, Militär-Kapelle, Spielplätze und Lesehalle. Wasser- und Buschcorsos. Réunions, Ballgesellschaften und Kinderfeste. [7158

Grosse Auswahl von Wohnungen zu mässigen Preisen.

Soolbad und Sanatorium

Wittekind

bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- u. Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährten **physikalischen Heilmethoden, Massage, Electricität** und **Diätetik. Frühjahrskuren** im April und Mai. **Saison bis Mitte October.** Prospecte durch **Die Kur-Verwaltung.**

Dirig. Arzt: Dr. Langa. [7091

Sommerfrische Leutenberg i. Th.

7 km von Bahnhof Eichicht, in romantischer, gesundester Gegend, von herrlichen Nadelwäldern umgeben. **Beliebter Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige, Kurort für Nerven-Leiden. Billige Preise.** (f. Gartenlaube 1887 Nr. 26. Prämiirtes Bild ist nur ausgestellt im Schaufenster der Herren **C. H. Spieling,** Leipzigerstraße. Auskunftsstellen sind am Bilde zu ersehen. [7278

Lungenkranke

finden angenehmen Aufenthalt und sorgfältigste Pflege in der Heilanstalt des

Altenbrack, Harz. **Dr. Pintschovius.**

Prospecte. [5719

Warnemünde.

Hotel und Pension Kersten (fr. Susemihl).

Wundervolle Lage. — Vollständig renovirt. — Behaglicher Comfort. — Berühmte Küche. — Hervorragend billige Preise. Pension (incl. Logis) Vor- und Nachsaison 3,50 bis 4,50 Mk., Hauptsaison 4,50 bis 5,50 Mk. [8090

Bin wieder mit einem frischen

Transport Pferde

eingetroffen. **Fr. Zwickert,**

9243] **Delitzscherstraße Nr. 8.**

---

100 Mutterschafe

verkauft. [9239

Rittergut Bucha bei Wiche.

Eine hervorragende

Jagdhündin

(Hoverwader Blut) ist verkäuflich. Näheres Dieskau b. Gickelhahnsein. [9238

---

4 sprungfähige Zuchtbullen

(Holländer Abstammung), schöne Figuren, auch **2 Sprungböcke** (Rambouillets) verkauft, letztere tauscht auch um gegen englische Böcke. Ferner stehen 3 brauchbare ältere **Arbeitspferde** daselbst zum **Verkauf.**

Rittergut Schkortleben b. Corbetha. **Hoegel.**

Pflasterstein-Verdingung.

Zur nächstjährigen Unterhaltung der Provinzial-Chausseen und Straßen sollen **1016 cbm Reihen-Pflastersteine, 25 cbm Kopfpflastersteine** und **100 lfnde. Meter Hochbordsteine** aus **Porphyr** bis zum **1. April 1897 beschafft werden,** und zwar sind zu liefern:

1. 420 cbm Reihenpflastersteine frei Bahnhof Lükendorf,
2. 130 cbm Reihenpflastersteine frei Bahnhof Weißenfels,
3. 40 cbm Reihenpflastersteine frei Bahnhof Teutschenthal,
4. 220 cbm Reihenpflastersteine frei Bahnhof Ermsleben,
5. 206 cbm Reihenpflastersteine frei Bahnhof Oberröblingen (Helme),
6. 25 cbm Kopfpflastersteine frei Bahnhof Mücheln,
7. 100 lfd. Meter Hochbordsteine frei Bahnhof Hettstedt.

Die Lieferungsbedingungen können gegen eine Schreibgebühr von 30 Pfennig aus dem Bureau des unterzeichneten Landes-Bauinspektors bezogen werden.

Angebote sind bis

Sonnabend, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr,

verfiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei an den Unterzeichneten einzusenden.

Zugleich mit den Angeboten sind Probesteine einzusenden.

Eisleben, den 9. August 1896.

Der Landesbau-Inspektor.

9204] **Krebel, Baurath.**

Zufolge Verfügung vom 2. August 1896 ist am 3. August 1896 in unserm Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 859 eingetragenen Actien-Gesellschaft:

Braunkohlenwerk Golpa-Jehnitz zu Halle a. S. in Spalte 4 folgender Vermerk:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 21. Mai 1896, ergänzt in der General-Versammlung vom 27. Juli 1896, ist die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft von 480 000 Mark um 160 000 Mark, also auf 640 000 Mark durch Ausgabe von 160 auf den Inhaber lautenden Aktien zum Nominalwerth von 1000 Mark beschlossen. Die Ausgabe erfolgt zum Parikurse und zu gleichen Rechten mit den bereits ausgegebenen 480 Aktien unter der Bezeichnung Littera C. Die neuen Aktien sind binnen einer vom Vorstand zu bestimmenden Frist, welche jedoch nicht über den 31. August 1896 hinaus erstreckt werden darf, in baar und voll einzuzahlen, und zwar nebst 5% Stückzinsen vom 1. April 1896 ab bis zum Zahlungstage. Die Besitzer der Aktien La. A und B sind berechtigt, auf je 3 Stück alte Aktien eine neue Aktie zu zeichnen, was innerhalb 8 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern geschehen muß. Der Vorstand ist ermächtigt, diejenigen Aktien, welche innerhalb dieser Frist von den Besitzern der alten Aktien nicht gezeichnet sind, unter den oben angegebenen Bedingungen anderweit freihändig zu begeben oder zur Zeichnung aufzulegen; er hat indessen — abgesehen von bis zur Höchstzahl von 10 durch ihn nach seinem Ermessen unter den obigen Bedingungen zu begebenden Aktien — hierbei diejenigen Zeichnungen der Aktionäre zuerst zu berücksichtigen, welche über das denselben oben eingeräumte Recht hinausgehen.

eingetragen worden.

Halle a. S., den 3. August 1896.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Halle a. S. Brüder-Strasse

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

Fernsprecher 151.

50,000 Mk. zur 1. Stelle auf neues Grundstück zu $4^1/_2$% per 1. Okt. od. spät. ges. Off. unt. **K. r. 8840 an Rud. Mosse, Halle a. S.** erbeten. **Unterhändler ausgeschlossen.** [9244

Ein Paar

Trakehner Rappen,

Wallachen, 9- und 10jährig, 1,72 mboch, **elegante Kutschpferde,** sind preiswerth zu **verkaufen.** Reflektanten belieben ihre werthe Adresse unter **B. w. 52 403** an **Rud. Mosse, Halle** einzusenden. [9248

Formular-Verlag von Otto Thiele,

Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 87.

(Verlag der „Halleschen Zeitung".)

Wichtig für jeden **Amts- und Gemeindevorsteher,** sowie für jeden **Schiedsmann** und **Standesbeamten.** **Wichtig**

a) Formulare für Amts- und Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück ℳ	₰	50 Stück ℳ	₰	75 Stück ℳ	₰	100 Stück ℳ	₰	200 Stück ℳ	₰
1	Geschäfts-Journal	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
3/3a	Restverzeichniß, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
4	Verhandlungs-Protokoll	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
5	Bekanntmachung	—	30	—	55	—	65	—	80	1	50
6	Einladung zur Sitzung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
7	Strafausfertigung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
8	Strafverfügung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
10	Verantwortliche Vernehmung	—	70	1	30	1	85	2	40	4	25
11	Aufforderung zur Rückkehr in den Dienst	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
12/12a	Nachweis. eingegang. Strafgelder, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
13/13a	Vorauschlag, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
14/14a	Rechnungsbuch, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
15	Armen-Attest	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
16	Führungsbescheinigung	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
17	Tanzerlaubniß	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
18	Erinnerungen	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
19	Vorladungen	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
20	Mahnzettel	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
21	Pfändungsbefehl	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
22	Behändigungsscheine	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
23	Quartierbillets	—	15	—	25	—	35	—	40	—	70
24	Fehlanzeige	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(28) 25	Ladung des Beklagten	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(29) 26	Ladung des Klägers	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
27	Nachweis. d. i. Umherz. oder gemäß § 7 b. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. stch. Gewerbe, Muster I (Titel od. Einlage	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
28	Nachweis. d. Result. d. Einig. bezw. Schätzung b. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
29	Personen-Verzeichniß, Muster III (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Tit. od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Tit. od. Einl.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
33	Staatssteuerliste Muster A (Titel od. Einl.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
34	Bekanntmach. z. Erricht. ein. Wohnhauses außerhalb der Dorflage	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
35	Bau-Consens	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
36	Pfändungs-Protok. (b. fruchtl. Pfändungs-Verf.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
37	Anmelde-Bescheinigung	—	25	—	45	—	60	—	85	1	50
38	Erlaßnißz zur Abhaltung von Vereinsvergnügen	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
39	Ueberweis. zur Einkommensteuer	—	20	—	35	—	45	—	50	—	90
40	Anhang z. Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
41	Nachweisung üb. persönl. Verhältnisse	—	40	—	75	1	—	1	25	2	25
42	Vorladung zur Unfalluntersuchung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
43	Krankenkassen-Verf.-Anmeldung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
44	Abmelde-Bescheinigung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
45	Gesinde-Dienstbücher	1	50	2	75	3	75	4	50	8	—
46	Aufrechnungs-Bücher f. Alters- und Invaliditäts-Versicherung	4	50	8	50	12	—	15	—	27	—
47	Antrag auf Kreisbeihülfe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
48	Liquidation über Reisekosten und Tagegelder	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
49	Anmeldung zur Unfall-Versicherung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
50	Belag zur Begründung des Steuerabgangs	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
51	Hebebuch (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
52	Hebeliste (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
53	Steuerzettel	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
54	Lieferzettel	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
55	Verzeichniß der Einnahmereste an direkt. Staatssteuern (Tit. oder Einlage)	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
56	Verhandlungen über die Erörterung der Einkommensteuer- u. Ergänzungssteuer-Berufung nebst Verfügungen an die Gemeinde-Vorsteher	1	—	1	80	2	50	3	—	5	35
57		—	60	1	10	1	45	1	80	2	25
58	Trichinenschau-Formulare	—	60	1	10	1	45	1	80	2	25
59	Fahrkarten z. Fahren a. d. Fahrrade	1	25	1	75	2	40	3	—	—	—
60	Arbeitsbücher (für männl. Arb. blau Umschl., für weibl. Arb. braun Umschl.)	2	—	3	50	5	—	6	—	10	—

b) Formulare für Standesbeamte.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück ℳ	₰	50 Stück ℳ	₰	75 Stück ℳ	₰	100 Stück ℳ	₰	200 Stück ℳ	₰
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Erf.)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
III	Heirathsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IV	Geburtsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
V	Geburtsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VI	Standesamtliche Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VII	Aufgebots-Protokoll	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IX	Heirathsurkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
X	Ausweis-Bescheinigung f. die Taufe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XI	Aufgebots-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XII	Aufgebots-Aushangs-Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XV	Sterbe-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40

Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,

Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Bei Bestellungen erbitten Angabe der Formular-Nummer!

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189608132-13/fragment/page=0008